

## Berufsfeld Sonderpädagogik inklusiv Recht

Im Modul «Berufsfeld Sonderpädagogik inklusiv Recht» erhalten die Studierenden einerseits einen Überblick über die Rechtslage im Kontext von Bildung, Gesundheit und Behinderung und andererseits Einblicke in die Tätigkeitsfelder der Sonderpädagogik und in die praktische Arbeit in verschiedenen sonderpädagogischen Settings.

In den Plenarveranstaltungen wird über die Konzepte und verschiedenen Kontexte sonderpädagogischen Handelns im Bildungsraum Nordwestschweiz informiert. Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsdepartemente der Trägerkantone der FHNW erläutern die rechtlichen Grundlagen, deren Umsetzung in kantonalen Sonderpädagogik-Konzepten, Vertretungen von Dienststellen informieren über Auftrag und Arbeit von Früherziehungsdiensten, Schulpsychologischen Diensten und anderen Angeboten, wie Autismuszentrum oder familienbegleitenden Massnahmen.

Mit Besuchen in Institutionen und Hospitationen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Heilpädagogische Früherziehung und frühe Bildung, integrative Schulung in der Regelschule, segregative Schulung in speziellen Angeboten) erhalten die Studierenden Einblicke in die Praxis verschiedener sonderpädagogischer Aufgaben und Angebote innerhalb des Bildungsraum Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus. Dies ermöglicht ihnen gleichzeitig, ihre Interessens- und Motivationslage für die Praktika im Studium und für ihre zukünftige Tätigkeit als Sonderpädagogin oder Sonderpädagoge zu evaluieren. Die Exkursionen finden im ganzen Raum der Nordwestschweiz statt.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

- Drei Beiträge mit Reflexion und Diskussion im gemeinsamen Moodle-Forum mit anderen Studierenden
- Vollumfänglicher Besuch der Hospitationen und Institutionsbesuche entsprechend der Anmeldung

### Literatur

Nach Angaben der Dozentin und der verschiedenen Referenten und Referentinnen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPBFS11.EN/BBa	Horber Dörig Sonja	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	08:15 - 12:00

## Autistische Wahrnehmung als erschwerte Bedingung für Entwicklung und Lernen im Vorschul- und Schulalter

Entwicklungsverläufe von Kindern mit speziellen Bedürfnissen sind nicht unbedingt einfach verlangsamt, aber ansonsten gleich denen von Kindern ohne speziellen Bedürfnissen, sondern teilweise wirklich anders. Daher braucht es für die Förderplanung sowie für Überlegungen zur Inklusion Wissen über spezifische Entwicklungsbereiche.

In dieser Veranstaltung wollen wir uns mit den entwicklungspsychologischen Erkenntnissen bezüglich der folgenden Konzepte und ihrer Entwicklung im Vorschul- und Schulalter befassen:

- visuelle und auditorische Wahrnehmung,
- Motorik, Explorationsverhalten und Performanz,
- Aufmerksamkeitsfunktionen und gemeinsame Aufmerksamkeit,
- Gedächtnisprozesse,
- Lernen durch Assoziation, Imitation und Analogie, soziales Lernen,
- Spielentwicklung,
- Wissensrepräsentation, Kategorisierung und Konzeptbildung,
- Denkprozesse: begriffliches Denken, kausales Denken, logisches Denken,
- Soziale Perzeption, soziale Motivation und soziale Kognition,
- Kommunikation und Sprache,
- Emotionsregulation und exekutive Funktionen.

Zugleich werden wir uns mit der veränderten Entwicklung bei Kindern mit autistischer Wahrnehmung in diesen Bereichen befassen und Förderansätze kennenlernen, wie Grundfertigkeiten in den Bereichen Aufmerksamkeitskontrolle, Blickfolgeverhalten, Imitation, Repräsentationsfähigkeiten, Handlungsplanung sowie Selbstwahrnehmung gefördert werden können.

Als Basistext werden wir die neue Publikation von Karoline Teufel, Christian Wilker, Jennifer Valerian und Christine M. Freitag (2017). *A-FFIP-Autismusspezifische Therapie im Vorschulalter*. Berlin: Springer nutzen, und die Entwicklungen und notwendigen Hilfestellungen im Schulalter extrapolieren.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis wird erworben durch aktive Teilnahme sowie die schriftliche Erarbeitung eines Inputs, der den anderen Studierenden mündlich vorgetragen wird. Daneben wird die Lektüre der in der Veranstaltung angegebenen Texte als selbstverständlich erachtet.

### Literatur

Als Grundlage dient:

Teufel, Karoline; Wilker, Christian; Valerian, Jennifer und Freitag, Christine M. (2017): *A-FFIP-Autismusspezifische Therapie im Vorschulalter*. Berlin: Springer.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBc	Ermert Kaufmann Claudia	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	08:15 - 10:00

## Entwickeln und Lernen im Kontext von Ressourcen und Kompensation (SHP/HFE)

In der Lehrveranstaltung wird psychologisches Fachwissen zu den Themenbereichen Entwicklung und Lernen in einer Weise vermittelt, dass wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zur Förderung spezifischer Ressourcen gezielt im Praxisfeld angewendet werden können. Berücksichtigt werden dafür die Erlebens- und Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Entwicklung von Kognition, Emotion, sozialem Handeln, Motivation, Moralentwicklung und Bindung und deren Auswirkungen auf das Lernen unter problemlosen oder erschwerten Entwicklungsbedingungen. Gelingt es, in diesen Bereichen individuelle Ressourcen abzuleiten und zu akkumulieren, können spezifische Entwicklungsziele gefördert und allfällige Schwierigkeiten zur bestmöglichen Entwicklung kompensiert werden.

Die Basis für diesen Prozess bilden die neuesten Erkenntnisse aus der Theorie neuropsychologischer Korrelate, langfristigen Folgen der Emotionsregulation auf die Phasen der Sozialisation und deren Einfluss auf den Aufbau der Selbstkompetenz und Selbstwirksamkeit. Durch den Transfer theoretischer Grundlagen in die sonderpädagogische Praxis werden konkrete Umsetzungsbeispiele zur Förderung spezifischer Kompetenzen ausgearbeitet.

Die Studierenden

- können sich begriffliche Grundlagen für die Analyse von Ressourcen und Kompensationsfähigkeiten in unterschiedlichen Lernfeldern und sozialen Kontexten selbstständig aneignen.
- kennen den aktuellen Forschungsstand zu spezifischen Entwicklungsbereichen wie epigenetische Einflüsse, Bindungsaufbau, Motivation, Kognition, Emotion und Sozialisation und sind in der Lage diesen zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- erwerben die Kompetenz die vermittelten Theorien angemessen aufzuarbeiten und in die Praxis umzusetzen sowie diese für Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern nutzbar zu machen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (HFE und SHP) ab dem ersten Studienjahr.

### Leistungsnachweis

Schriftliche Arbeit zur Erstellung eines Readers: Zu Beginn des Semesters werden den Studierenden einschlägige Texte zu relevanten Theorien zum Thema der LV zur Verfügung gestellt. Die Verschriftlichung (1-2 Seiten) wird als Nachschlagwerk zu einem Reader zusammengefasst.

### Literatur

Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.

Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (Hrsg.) (2012): *Entwicklungspsychologie*. 7. vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz

Siegler, Robert (Hrsg.) (2011): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBa	Hersberger Johanna	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	08:15 - 10:00

**Entwickeln und Lernen im Kontext von gehirngerechtem Lehren (SHP/HFE)**

Zum Themenbereich Entwicklung und Lernen gehören u. a. auch wissenschaftliche neuropsychologische Erklärungen zur Entwicklung von Gehirn- und Verhaltensprozessen, zur Ausbildung von Metakognitionen und Spiegelungsbeziehungen sowie zur Relevanz von Wahrnehmungs- und Gedächtnisfunktionen. In der Lehrveranstaltung werden diese Konzepte vorgestellt und diskutiert. Aus den erläuterten Konzepten lassen sich Handlungsanweisungen für individuelle Veränderungsprozesse ableiten und Konsequenzen für ein gehirngerechtes Lehren ziehen.

Für diesen Prozess werden sowohl neuropsychologische Korrelate, als auch evidenzbasierte Erkenntnisse der Neurodidaktik berücksichtigt. Das professionsspezifische Handeln wird somit durch den Transfer theoretischer Grundlagen in die sonderpädagogische Praxis und anhand konkreter Umsetzungsbeispiele gestärkt.

Die Studierenden

- kennen den aktuellen Forschungsstand neuropsychologischer Ansätze des Lernen und Lehrens und sind in der Lage diese selbstständig anzueignen, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- erwerben die Kompetenz die vermittelten Theorien angemessen aufzuarbeiten und in die Praxis unterschiedlicher Lernfelder und sozialer Kontexte umzusetzen.
- entwickeln ein übergeordnetes Verständnis zum Kontext einzelner Theorien und können dieses in einen grössen Zusammenhang stellen.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (HFE und SHP) ab dem ersten Studienjahr.

**Leistungsnachweis**

Referat mit Handout. Die Studierenden wählen ein Thema aus dem Themenspektrum des Seminars, halten in Kleingruppen (2-3 Personen) ein Referat und stellen allen Teilnehmenden ein Handout zur Verfügung.

**Literatur**

Herrmann, Ulrich (Hrsg.) (2009): *Neurodidaktik. Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen*. Weinheim und Basel: Beltz.

Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.

Seidel, Tina und Krapp Andreas (2014): *Pädagogische Psychologie*. Weinheim und Basel: Beltz.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBb	Hersberger Johanna	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	10:15 - 12:00

**Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 1**

Entwicklungsdiagnostik und das darauf basierende pädagogische Handeln bilden die Grundlage der heilpädagogischen Arbeit einer Früherzieherin.

Fähigkeiten, Kompetenzen und Meilensteine der kindlichen Entwicklung können durch Beobachtungsverfahren, Elternfragebögen, Entwicklungstest und –screenings erfasst und somit eine Entwicklungsabweichung frühzeitig erkannt werden. Die Wahl der Beobachtungsschwerpunkte, das passende Abklärungsinstrument und das geeignete Setting gründen sich auf der vorliegenden Situation und Diagnose des abzuklärenden Falls. Die Abklärung bildet die Grundlage zur Erstellung von Empfehlungen zur Förderung von Kindern und Beratung von Eltern. Auf diesen Erhebungen können Entwicklungsberichte verfasst werden und Förderplanungen erstellt und durchgeführt werden. Eine kontinuierliche Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes, während des Förderprozesses, ist für eine fundierte Heilpädagogische Früherziehung unabdingbar.

In dieser Lehrveranstaltung erhalten die Studierenden Grundlagenwissen über verschiedene Abklärungsinstrumente, welche in der Heilpädagogischen Früherziehung eingesetzt werden. Anhand von Beispielen wird die Auswahl des Testinstrumentes geübt und eine erste Umsetzung erprobt. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit Testinstrumente in Gruppen zu erarbeiten und im Unterricht kritisch zu diskutieren.

Die zugrundeliegenden Testgütekriterien und die Bewertung der Testeignung für eine Abklärungssituation werden bearbeitet. Ebenso wird die Sensibilität der ersten Abklärungsphase untersucht.

Die Beobachtungs- und Testergebnisse werden nach ICF–CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) weiterverarbeitet. Die ICF-CY wird in einem ersten Schritt vorgestellt, die Studierenden erhalten die Möglichkeit an einem Fallbeispiel die ICF-CY gemeinsam zu erarbeiten und anschliessend einen ersten ICF-CY Bericht in Form der Studienleistung zu verfassen. Dabei findet ein gegenseitiger Beratungsprozess der Studierenden statt.

Die Studierenden:

- kennen die Grundlagen und Testgütekriterien von Testverfahren.
- wissen um die Sensibilität einer ersten Abklärungsphase und dessen Ablauf.
- können situationsspezifisch eine Testauswahl treffen.
- haben Entwicklungstests kennengelernt und können diese einsetzen.
- haben sich mit der Auswertung und Deutung von Ergebnissen auseinandergesetzt.
- können die Ergebnisse in einem ICF-CY Bericht verschriftlichen und Hypothesen bilden.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Eine aktive Teilnahme und Mitarbeit an der Veranstaltung ist gewünscht. Zudem stellen die Studierenden je ein Testverfahren in Form eines Kurzreferates vor. Der Abschluss des Semesters bildet das Verfassen eines ICF-Berichts (2 A4 Seiten) zu einem Beispiel aus der Lehrveranstaltung.

**Literatur**

Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München und Basel: Reinhardt Verlag.

Bundschuh, Konrad und Winkler, Christoph (2014): *Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik*. München und Basel: Reinhardt Verlag.

Klaus, Sarimski; Manfred, Hintermair und Markus, Lang (2013): *Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung*. München und Basel: Reinhardt Verlag.

Quaiser-Pohl, Claudia und Rindermann, Heiner (2010): *Entwicklungsdiagnostik*. München und Basel: Reinhardt Verlag.

Thurmair, Martin und Naggl, Monika (2007): *Praxis der Frühförderung: Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld*. München und Basel: Reinhardt, UTB.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDEFF11.EN/BBa	Wabnitz Sarah	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	10:15 - 12:00

**FHNW Bigband**

Die FHNW-Bigband erarbeitet typische Bigband-Arrangements von Klassikern aus Funk, Soul, Blues, Jazz und Eigenkompositionen. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Studienrichtungen der Fachhochschule. Nebst dem Ensemblespiel wird das Solieren über Akkordfolgen in verschiedenen Stilen und Rhythmen vermittelt. Die FH-Bigband tritt pro Semester mehrmals öffentlich auf und gibt auch Doppelkonzerte mit anderen Ensembles (Bigband Summit / Battle of the Bands etc.).

**ECTS**

0.0

**Art der Veranstaltung**

Freiwillige Veranstaltung Kultur

**Literatur**

Die Noten werden zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Brugg-Windisch</b>				
0-17HS.P-X-PH-BIGBAND:1v8.EN/AGa	Athanas Stephan	18.09.2017 - 23.12.2017	Mi	18:00 - 20:00

## Mobbing und Cybermobbing, Forschungsatelier

Mobbing ist, wenn eine Person von anderen Personen ausgeschlossen, systematisch fertiggemacht, erniedrigt und schikaniert wird. Mobbing hat für die Opfer und die Mobber/innen, aber auch die gesamte Klasse, gravierende Folgen und beeinträchtigt unmittelbar die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Aktuelle Studien zeigen deutlich, dass gemobbte Kinder und Jugendliche auch im Erwachsenenalter noch unter den Folgen von Mobbing leiden. Aber auch die Täter/innen haben aufgrund ihrer aggressiven Verhaltensweisen schlechtere Entwicklungsmöglichkeiten. In den letzten Jahren sind Fälle von Cybermobbing häufiger geworden und es betrifft nicht nur Jugendliche sondern auch immer jüngere Kinder. Mobbing in der Schule ist ein relevantes Thema. Im Forschungsatelier werden Fragen der Erkennung von Mobbing, der Reaktion auf Mobbing und der Prävention von Mobbing diskutiert. Dazu wird eigenständig ein kleines Forschungs- oder Entwicklungsprojekt durchgeführt, basierend auf selbst erhobenen oder zur Verfügung gestellten Daten. Dieses Projekt wird stufenbezogen gemeinsam erarbeitet.

Die Forschung zu Mobbing ist vielfältig und es wurden in den letzten Jahren zahlreiche Präventions- und Interventionsprogramme entwickelt. Es sind aber auch noch viele Fragen ungeklärt. Es wird dargestellt, was wir wissen, um daraus abzuleiten, was wir noch wissen sollten. Fragen sind zum Beispiel: Weshalb kommt es überhaupt zu Mobbing? Wie wirken individuelle Charakteristika einer Schülerin oder eines Schülers, der Lehrperson und der Klasse bei Mobbing zusammen? Wie entwickelt sich Mobbing in der Interaktion von mobbenden und gemobbten Schüler/innen, der Klasse, der Lehrperson und weiteren Personen? Es sind auch Fragen zur Prävention und zum Umgang mit Mobbing: Was kann eine Lehrperson machen, um Mobbing in ihrer Klasse keine Chance zu geben? Wie kann die Zusammenarbeit mit Eltern gestaltet werden, um Mobbing zu verhindern? Diese und weitere Fragen werden im Forschungsatelier erarbeitet und bearbeitet. Der Fokus liegt auf der angeleiteten Entwicklung einer eigenen Forschungsfrage, die nachfolgend bearbeitet wird.

- Mobbing-Mythen erkennen und durch einen forschungsorientierten Zugang das Phänomen besser verstehen.
- Handlungsmöglichkeiten als Lehrperson erarbeiten und kennenlernen.
- Einblick in die empirisch, wissenschaftliche Arbeit anhand einer konkreten Fragestellung, Arbeit mit Daten.
- Bearbeitung einer eigenen Fragestellung im Bereich Mobbing oder Cybermobbing.

=> [Flyer zum Forschungsatelier](#)

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Hauptstudium und Diplomstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar (Individueller Studienschwerpunkt)

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Nur Studierende der Studiengänge Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe II mit Interesse an der Entwicklung und Umsetzung einer Forschungsfrage im Bereich Mobbing und Cybermobbing.

### Leistungsnachweis

Projektplan liegt vor. Umsetzung in Modul 2 und 3 des Forschungsateliers als Blockveranstaltungen. Bei Fragen zum Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing wenden Sie sich bitte an [christof.naegele@fhnw.ch](mailto:christof.naegele@fhnw.ch)

### Literatur

Alsaker, F. D. (2012). *Mutig gegen Mobbing: In Kindergarten und Schule*. Bern, CH: Verlag Hans Huber.

Nägele, C. (2016). Mobbing: Kein Thema?! *Schulblatt AG/SO*, 1.

Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-B-PH-FEAT21.EN/BBa	Nägele Christof	18.09.2017 - 23.12.2017	Mi	16:15 - 18:00

## Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1: Ethnografisch-beobachtende Zugänge und ihre Forschungspraxis

Die Auseinandersetzung mit qualitativen Methoden im Allgemeinen und ethnographischen Zugängen im Besonderen sind im Studium der Sonderpädagogik in zweifacher Weise von Bedeutung. Erstens ist die Kenntnis von wissenschaftlichen Methoden und Methodologien ein integraler Bestandteil jedes Hochschulstudiums und diese Kenntnisse sind spätestens bei der Erstellung der Masterarbeit ebenfalls praktisch relevant. Zweitens sind vor allem ethnologische Zugänge und ethnographische Methoden für pädagogische Berufe und ihren beruflichen Alltag von zentraler Bedeutung, denn das „Verstehen des Fremden“ (z. B. von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, Eltern von benachteiligten Gruppen oder seelisch beeinträchtigten Personen) ist eine notwendige Bedingung, um professionelle pädagogische Arbeit leisten zu können.

In der Lehrveranstaltung werden einige gängige ethnographische Zugänge vorgestellt und in Hinblick auf ihre Anwendbarkeit auf wissenschaftliches Arbeiten und auf das Berufsfeld diskutiert. Das ethnographische Arbeiten wird am Beispiel ethnographischer Forschungsprojekte aufgezeigt. Es werden einerseits an Hand von Beobachtungsprotokollen und qualitativen Interviews die Wege, Möglichkeiten und Tücken ethnographischer Zugänge beleuchtet. Andererseits werden die Studierenden im Laufe des Seminars eigene ethnographische Beobachtungen in unterschiedlichen pädagogischen Settings durchführen, Beobachtungsprotokolle erstellen und diese gemeinsam in der Gruppe kritisch diskutieren.

Die Studierenden

- kennen vertieft einige wichtige ethnographische Zugänge,
- kennen die Herausforderungen des Sehens, Beobachtens, Schreibens, Verstehens,
- können die eigenen Wahrnehmungsmuster bezogen auf das Berufsfeld kritisch reflektieren,
- besitzen die Fähigkeit, eine qualitative Studie vorzubereiten, eine Fragestellung zu entwickeln und die Studie mit qualitativen Methoden umzusetzen,
- können die wissenschaftlichen Methoden der ethnographischen Beobachtung für ihre alltägliche Arbeit im Berufsfeld nutzbar machen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Die Teilnehmenden gestalten aktiv die Diskussionen im Seminar. Sie lesen die relevanten Texte und bearbeiten diese nach Vorgaben. Zudem führen alle Teilnehmenden eine eigene kleinere ethnographische Feldforschung durch, schreiben Beobachtungsprotokolle und diskutieren diese in der Gruppe.

### Literatur

- Friebertshäuser, Barbara (2013): *Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Weinheim: Beltz
- Geertz, Clifford (1983): *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Knoblauch, Hubert (2001): *Fokussierte Ethnographie*. In: sozialersinn, Heft 1, S. 123-144.
- Strübing, Jörg (2013): *Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung für Studierende*. Oldenburg: Oldenbourg Verlag.
- Streck, Rebekka; Ursula Unterkofler und Reinecke-Terner, Anja: (2013): *Das „Fremdwerden“ eigener Beobachtungsprotokolle – Rekonstruktionen von Schreibpraxen als methodische Reflexion*. Forum: Qualitative Social Research 14(1): Art. 16.

Weitere Literatur wird im Laufe des Seminars auf Moodle und im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBa	Sahrai Diana	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	14:15 - 16:00



**Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1: Videobasierte Zugänge und ihre Forschungspraxis**

Im Zentrum der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik steht der Anspruch, Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Für die Weiterentwicklung der professionellen Praxis in diesen Berufsfeldern sind die reflektierte Durchführung und Auswertung von Beobachtungen des alltäglichen Handlungs- und Interaktionsgeschehens von grundlegender Bedeutung. Ein grosses Erkenntnispotenzial bieten hierbei die Methoden videogestützter Beobachtung, die sich inzwischen innerhalb der qualitativen Sozialforschung etabliert haben und in den letzten Jahren methodisch immer weiter verfeinert worden sind. Visuelle Methoden ermöglichen es, der Performativität, d.h. neben der Sprache auch der körperlich-räumlichen und materialen Ebene sozialer Situationen in pädagogischen Handlungsfeldern Rechnung zu tragen. Das Seminar stellt die Videografie im Gegenstandsbereich der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik und Möglichkeiten der Auswertung ins Zentrum der gemeinsamen methodologischen, methodischen und forschungspraktischen Vertiefung. Neben forschungsmethodologischen Erörterungen im Plenum und in Gruppenarbeiten bilden forschungspraktische Blöcke im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Hier können zum einen videobasierte kleinere Studien, ausgehend von berufsfeldbezogenen Erkenntnisinteressen, konzipiert und durchgeführt werden. Zum anderen besteht die Möglichkeit, Videomaterial aus einem laufenden Forschungsprojekt zur schulischen Inklusion aufzubereiten und mit der dokumentarischen Videointerpretation auszuwerten.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Seminars eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit,

- videobasierte Forschungsdesigns und -berichte zum eigenen Professionsfeld differenziert beurteilen zu können.
- visuelle Methoden zur Beobachtung, Analyse und Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis zu kennen.
- Forschungsmethoden der videobasierten qualitativen Sozialforschung praktisch durchführen zu können.
- Grundzüge eines videobasierten Forschungsvorhabens konzipieren zu können.
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Der LN des Seminars besteht aus dokumentierten forschungspraktischen Arbeiten. Die Studierenden haben die Wahl, diese entweder im Rahmen eines am ISP laufenden videobasierten Forschungsprojekts oder auf der Basis von im Seminar angeleiteten und überschaubaren Eigenprojekten zu erstellen.

**Literatur**

Bohnsack, Ralf; Fritzsche, Bettina und Wagner-Willi, Monika (Hrsg.) (2015): *Dokumentarische Video- und Filminterpretation*. Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich

Dinkelaker, Jörg; Herrle, Matthias (2009): *Erziehungswissenschaftliche Videographie. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag

Huhn, Norbert; Dittrich, Gisela; Dörfler, Mechthild und Schneider, Kornelia (2000): *Videografieren als Beobachtungsmethode in der Sozialforschung am Beispiel eines Feldforschungsprojektes zum Konfliktverhalten von Kindern*. In: Heinzel, Friederike (Hrsg.): *Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive*. Weinheim, München: Juventa, S. 185-202.

Knoblauch, Hubert (2001): *Fokussierte Ethnographie*. In: sozialersinn, Heft 1, S. 83-122

Weitere Literatur wird im Verlauf des Seminars auf Moodle zur Verfügung gestellt.

**Moodle**

Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls und der Modulgruppe, sämtliche Literatur und Präsentationsfolien zu den einzelnen Sitzungen werden über Moodle zugänglich gemacht.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBc	Wagner-Willi Monika	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	16:15 - 18:00

## Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1: Überblick und forschungspraktische Grundlagen der Sozialforschung

Das Seminar hat zum Ziel, einen Überblick über die Grundlagen der Sozialforschung und einen Einblick in deren Verfahrensweisen zu geben. Das Seminar besteht aus einem grösseren qualitativen und einem quantitativen Teil. Nach einer kurzen Einführung in die Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens, werden die theoretischen Grundlagen der Sozialforschung erarbeitet und ein Überblick über qualitative Forschungsmethoden gegeben. Danach stehen das Interview als Beispiel für eine typische Erhebungsmethode und die videobasierte Gesprächsanalyse als neueres beobachtendes wissenschaftliches Instrument der qualitativen Forschung im Zentrum des Seminars. Anhand von Inputs und Übungen erhalten die Studierenden eine exemplarische Einführung in Konzeptionen, Vorgehen und Techniken des Experteninterviews (Interviewleitfäden) sowie der videobasierten Gesprächsanalyse. In einem abschließenden Block setzen sich die Studierenden mit den Möglichkeiten und Grenzen quantitativer Forschungsmethoden auseinander. Dazu werden Grundaspekte quantitativer Forschung thematisiert: Wie kommt man per Fragebogen zu guten Daten (Erhebungsmethode) und welches Handwerkszeug hilft bei der passenden Weiterverarbeitung (Auswertungsmethoden oder „Statistik“), um abgesicherte Aussagen machen zu können? Es wird erwartet, dass die Studierenden die vorgestellten Inhalte auf ihre eigenen professionellen Kontexte transferieren können.

Die Studierenden entwickeln im Seminar ein Verständnis für den Unterschied zwischen einem Alltagserfahrungs- und einem forschungsbasierten Vorgehen und reflektieren ihr eigenes professionelles Handeln auf diesem Hintergrund.

Folgende Kompetenzziele sollen die Studierenden im Rahmen des Seminars und des Selbststudiums erwerben:

- Sie kennen Unterschiede zwischen quantitativen und qualitativen Forschungsansätzen.
- Sie kennen Prinzipien und Gütekriterien wissenschaftlichen Arbeitens.
- Sie kennen qualitative Erhebungsmethoden.
- Sie kennen die schriftliche Befragung (Fragebogen) als quantitative Erhebungsmethode.
- Sie sind der Lage einen Leitfaden und eine videografische Erhebung zu einem eigenen Thema nach wissenschaftlichen Kriterien zu entwerfen.
- Sie kennen die Prinzipien der videobasierten Gesprächsanalyse.
- Sie können basierend auf dem angeeigneten Wissen eigene kleine empirische Forschungsprojekte initiieren.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis des Seminars besteht aus der aktiven Teilnahme an Gruppenarbeiten, der Konzeption eines Interviewleitfadens oder der videobasierten Erhebung und Transkription von Gesprächsausschnitten basierend auf den Erkenntnissen aus Fachliteratur sowie der Dokumentation des Vorgehens.

### Literatur

Deppermann, A. (2008): *Gespräche analysieren: eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Qualitative Sozialforschung; Band 3, Ed. 4, S. 7-21.

Helferich, C. (2011): *Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews*. 4. Auflage. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Kotthoff, H. (2009): *Grundlagen der Gesprächsanalyse und ihre schulische Relevanz*. In: Hans Werner Huneke et al. (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Hohengehren: Schneider.

Sedlmeier, P. und Renkewitz, F. (2013): *Forschungsmethoden und Statistik*. München: Pearson.

Uhlendorff, H. und Prengel, A. (2013): *Forschungsperspektiven qualitativer Methoden im Verhältnis zu qualitativen Methoden*. In: Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. S. 137-149. Friebertshäuser, B.; Langner, A. und Prengel, A. (Hrsg.) Weinheim/Basel: Beltz/Juventa,

### Moodle

Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls und der Modulgruppe, Literatur und Präsentationsfolien zu den einzelnen Sitzungen werden über Moodle zugänglich gemacht.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBb	Widmer Beierlein Sandra, Allemann David	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	14:15 - 16:00

**Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 3 – Individuelle Arbeitsleistung**

Für die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) wird von der Studierenden eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durchgeführt. Eine geeignete Testsituation kann in Verbindung mit dem momentanen Praktikumsplatz hergestellt werden. Dabei sollten die Testungen ausserhalb der zu leistenden Praktikumsstunden durchgeführt werden.

Zu dieser Testung wird ein erweiterter Untersuchungsbericht verfasst sowie eine Förderplanung durchgeführt. Die individuelle Arbeitsleistung kann wahlweise nach ICF-CY verfasst werden.

Folgende Punkte sind für den Inhalt des Untersuchungsberichts von Bedeutung:

- Darstellung einer Fragestellung
- Darstellung des Kontextes der Fragestellung und Angaben zum Kind
- Auswahl eines geeigneten Verfahrens
- Beschreibung des gewählten Instrumentes
- Begründung der Auswahl und Darstellung möglicher Alternativen
- Durchführung des Verfahrens (literaturbasiert)
- Durchführung der Erhebung
- Verhaltensbeobachtung bei der Durchführung
- Darstellung der Testergebnisse
- Interpretation der Ergebnisse
- Ableitung von Fördermöglichkeiten

Die Studierenden

- erwerben entwicklungsdiagnostisches Fachwissen.
- haben Vertiefte Kenntnisse ausgewählter Verfahren.
- können Einsatz, Verwendung und Wirkung der Verfahren beschreiben.
- sind in der Lage diagnostische Ergebnissen zielgruppengerecht zu kommunizieren.
- können eine Auswahl geeigneter Verfahren und Methoden treffen.

**ECTS**

1.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Individuelle Arbeitsleistung

**Leistungsnachweis**

Erstellung eines erweiterten Untersuchungsberichts (ca. 10 Seiten)

**Literatur**

Literatur wird in den beiden Lehrveranstaltungen Entwicklungsdiagnostik 1 und 2 zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDEFF1A.EN/BBa	Sahrai Diana, Wabnitz Sarah	18.09.2017 - 23.12.2017		

## Forschungsdesign und Forschungsmethoden 3: Individuelle Arbeitsleistung

Die Studierenden zeigen eine exemplarische individuelle forschungspraktische Vertiefung, die in Zusammenhang mit dem parallel gewählten Seminar Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 oder 2 steht und von dem/der Dozierenden betreut wird, der/die das Seminar leitet.

Anknüpfend an die im Seminar erworbenen forschungspraktischen Kenntnisse wählen die Studierenden individuell unter Bezugnahme auf vorgegebene oder eigens formulierte Erkenntnisinteressen ein Erhebungs-, Aufbereitungs- oder Auswertungsverfahren, das sie eigenständig forschungspraktisch erproben. Die IAL besteht aus einem Resümee des im parallel gewählten Seminar erworbenen Forschungswissens, der Hinführung zum spezifischen Erkenntnisinteresse, das den Daten zugrunde liegt und einer kurzen Darstellung der gewählten Methode. Wird eine Erhebungsmethode verwendet, wird die konkrete Durchführung der Erhebung, einschliesslich der damit ggf. verbundenen Konstruktion eines Erhebungsinstrumentes (z.B. Fragen eines Interviews), dargestellt und – zumindest exemplarisch – die erhobenen Daten (z.B. das Transkript einer Interviewpassage, Fragebogenausschnitt) präsentiert.

Bildet eine Auswertungsmethode den forschungspraktischen Rahmen, so wird die Auswertung entlang der jeweiligen Arbeitsschritte und der verwendeten Daten dargestellt und mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse ergänzt.

Eine Reflexion des methodischen Vorgehens schliesst die IAL inhaltlich ab. Der IAL enthält eine Methoden-Bibliografie, die den formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens folgt.

Die IAL wird entlang der Notenskala von 1-6 bewertet.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit,

- forschungsbasierte Erkenntnisse zur Reflexion der sonder- und inklusionpädagogischen Praxis entwickeln zu können.
- Grundzüge eines berufsfeldbezogenen Forschungsvorhabens konzipieren zu können.
- Forschungsmethoden der Sozialforschung praktisch durchführen zu können.
- die eigene Forschungspraxis gewinnbringend reflektieren zu können.
- eine empirische Masterarbeit konzipieren und durchführen zu können.

### ECTS

1.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Paralleler Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden

### Literatur

In der Lehrveranstaltung des parallel besuchten Seminars werden Angaben zur Methodenliteratur sowie eine weiterführende Literaturliste zur Verfügung gestellt.

### Moodle

Die Informationen und grundlegenden Dokumente zur Erstellung des IAL werden in dem parallel besuchten Modul der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden auf Moodle hochgeladen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWFE1A.EN/BBa	Wagner-Willi Monika, Sahrai Diana, Widmer Beierlein Sandra, Allemann David	18.09.2017 - 23.12.2017		

## Inklusion in Schule und Unterricht 3 – Individuelle Arbeitsleistung (IAL)

Diese Individuelle Arbeitsleistung (IAL) ermöglicht den Studierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht.

Ausgehend von einer eigenverantwortlich formulierten Fragestellung von persönlichem Interesse mit Bezug zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht, recherchieren die Studierenden nach Literatur, die eine Antwort auf diese Fragestellung verspricht. In Form einer schriftlichen Arbeitsleistung im Umfang von 6-8 Seiten wird diese Literatur zusammengefasst und in Bezug zur Ausgangsfrage gesetzt. In einem Fazit werden die Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst und in einem abschliessenden Ausblick dargelegt, welchen Einfluss die Studierenden auf ihre eigene professionelle Tätigkeit im Praxisfeld aufgrund dieser Auseinandersetzung mit der Fragestellung erwarten.

Die Studierenden

- können ihre persönlichen Fragestellungen zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht formulieren und diese im Kontext erziehungswissenschaftlicher, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen und Diskussionen verorten.
- können Literatur in Bezug auf ihre persönliche Fragestellung analysieren und den Nutzen dieser Analyseergebnisse für ihre professionelle Tätigkeit im Praxisfeld formulieren.
- vertiefen ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben.

### ECTS

1.0

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Voraussetzungen:

Paralleler Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Inklusion in Schule und Unterricht.

### Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

### Literatur

Die benötigte Literatur wird von den Studierenden selbständig recherchiert.

In einem Moodleraum werden für den IAL wichtige Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWIKS1A.EN/BBa	Däppen Sandra, Michel Barbara	18.09.2017 - 23.12.2017		

**Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 3 – Individuelle Arbeitsleistung (IAL)**

In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit einem in Absprache mit der Dozentin selbst gewählten Schwerpunkt aus dem Themenspektrum Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung vertieft auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt in Form einer schriftlichen Ausarbeitung in Umfang von ca. 10 Seiten. Die Studierenden recherchieren für ihr Schwerpunktthema relevante nationale und internationale Literatur. Sie entwickeln eigenständig eine Fragestellung und bearbeiten diese auf der Grundlage der Literatur, der Diskussionen in den Lehrveranstaltungen und beziehen diese auf ihr professionelles Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung.

Es werden wissenschaftliche Regeln des Bibliographierens und Zitierens angewendet.

Die Bewertungskriterien beinhalten das Sichtbarmachen von Fachwissen zur Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung mit Bezug auf Heilpädagogischen Früherziehung, das Aufzeigen von Theorie-Praxis-Bezügen, die Fähigkeit zur Reflexion über das eigene Handeln sowie die argumentativen und diskursiven Ausdrucksmöglichkeiten. Die Bewertung erfolgt mit Noten.

**ECTS**

1.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Individuelle Arbeitsleistung

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 oder 2.

**Leistungsnachweis**

Schriftliche Arbeitsleistung

**Literatur**

Grundlegende Literatur wird im Rahmen der Module Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 und 2 zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWIKF1A.EN/BBa	Sahrai Diana, Bänziger-Wehrli Barbara	18.09.2017 - 23.12.2017		

## Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik IAL (Mathematik)

Die Individuelle Arbeitsleistung, die parallel zum Modul Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1 (Mathe) belegt werden kann, besteht darin, eine (vergleichende) Fallanalyse durchzuführen. Die Arbeitsleistung umfasst 1 ECTS-Punkt, also 30 Arbeitsstunden. Sie umfasst das Sammeln diagnostisch reichhaltiger Daten von Schülerinnen und Schülern (diagnostisches Gespräch, Beobachtungen) und die Analyse des Lernstandes. Daran schliessen sich Überlegungen an, welches die nächsten Lernschritte sein könnten und wie das Lehr-Lernangebot strukturiert sein könnte, um diese zu eröffnen. Die Auswahl der Diagnoseverfahren, die Lernstandanalyse und die Auswahl der Lehr-Lernmassnahmen erfolgen auf der Basis theoretischer Befunde und werden in der Fallanalyse entsprechend begründet und dargestellt.

Formalia:

Die Fallanalyse wird in Form einer schriftlichen Arbeit eingereicht, es gelten die Standards guter wissenschaftlicher Praxis. Im Laufe des Semesters ist mit der zuständigen Dozentin / dem zuständigen Dozenten das Thema der Fallanalyse und entsprechende Literatur zu vereinbaren. Alle gesammelten Daten sind im Original als Anhang beizulegen, von Gesprächen oder Leseproben ist nach Absprache mit dem/der Dozierenden ein Transkript anzufertigen. Die Arbeit umfasst ohne Anhang und ohne Literaturverzeichnis 6-8 Seiten.

Die Bewertungskriterien werden durch die Dozierenden bekanntgegeben.

Abgabetermin ist jeweils der 31. Dezember 2017. Die Arbeiten sind per Mail an die zuständige Dozentin/den zuständigen Dozenten einzureichen. Die Bewertung erfolgt bis 31. Januar 2018.

### ECTS

1.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Zulassungsvoraussetzung ist die zeitgleiche Teilnahme am Modul Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1 und der Anmeldung auf die Individuelle Arbeitsleistung.

### Leistungsnachweis

Nähere Angaben entnehmen Sie der Homepage des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie:

<http://www.fhnw.ch/ph/bachelor-und-master/studiengaenge/master-sonderpaedagogik>

---

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDLD1A.EN/BBa	Royar Thomas	18.09.2017 - 23.12.2017		

### Pädagogische Diagnostik 3: Individuelle Arbeitsleistung

Die Studierenden bearbeiten in Gruppen von bis zu vier Personen eine selbst gewählte, berufs- bzw. professionsrelevante Fragestellung aus dem Themenbereich der Pädagogischen Diagnostik oder aus der daraus resultierenden förderorientierten pädagogischen Arbeit.

Die Wahl der Fragestellung soll den Prozess einer individuellen Schwerpunktsetzung und Kompetenzvertiefung ermöglichen. Die Bearbeitung erfolgt wissenschaftsbasiert vor dem Hintergrund der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung und des erbrachten Leistungsnachweises. So können die Studierenden je nach Interesse und beruflicher Situation beispielsweise ein Thema aus methodischer oder theoretischer Sicht bearbeiten oder die am eigenen Arbeitsplatz verwendeten diagnostischen und/oder Fördermaterialien, Verfahren und Vorgehensweisen vorstellen und kritisch hinterfragen. Eine weitere Variante besteht darin, eine Problemsituation aus der (eigenen) Praxis mit Ideen und Ansätzen aus Sicht der Pädagogischen Diagnostik und förderungsorientierter Aspekte zu erforschen und einen Lösungsvorschlag dafür zu erarbeiten.

Entsprechende Fragestellungen können sich zum Beispiel auf die untenstehenden Themenbereiche beziehen:

- Pädagogische Diagnostik in inklusiven Schulungsformen
- Vorgehensweisen und Methoden der Pädagogischen Diagnostik in Bezug auf bestimmte Frage- oder Problemstellungen
- Pädagogische Diagnostik in Familiensystemen
- Pädagogische Diagnostik und Förderung bestimmter Lern- und Entwicklungsbereiche
- Kompetenzen erfassen und fördern (z. B. Selbst- und Sozialkompetenzen)
- Förderplanung und Schulentwicklung
- Ablauf von Diagnose- und Beratungsprozessen
- Vorstellung und Evaluation einzelner Förder- oder Unterrichtsmittel oder -verfahren

Die Studierenden realisieren entsprechend den Zielen der Module einen Informations-, Erkenntnis- und Kompetenzgewinn auf den Gebieten von Diagnose, Förderung, und Förderplanung für sich selbst und für die Leserinnen und Leser der Arbeit. Je nach Fragestellung können der Prozess oder das Ergebnis im Vordergrund stehen.

Umfang und Form der Arbeit orientieren sich an der Fragestellung und der Zielsetzung. Für die formalen und inhaltlichen Anforderungen zur Erstellung der individuellen Arbeitsleistung wird ein ausführliches Manual bereitgestellt.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Gleichzeitiger Besuch einer Lehrveranstaltung aus dem Modul Pädagogische Diagnostik 1 oder 2.

#### Literatur

Düblin, Jean-Luc (2017): *Manual zur individuellen Arbeitsleistung im Modul Pädagogische Diagnostik, zu Bachelor- und Masterarbeiten und zum Zitieren und Referenzieren von Literatur (nach APA, 6th Ed.)*. (Unveröffentlichtes Manuskript). Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, PH FHNW, Basel.

#### Moodle

Es wird ein Inside-Gruppenraum eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-FDPD1A.EN/BBa	Düblin Jean-Luc, Däppen Sandra	18.09.2017 - 23.12.2017		



### Individuelles Studienprojekt

Das Individuelle Studienprojekt ist als Kompensationsmodul im Rahmen der Einführung des neuen Studienprogramms vorgesehen. Studierende, die vor dem Studienjahr 2017/2018 ihr Studium aufgenommen haben und die im Rahmen der Übergangsbestimmungen ein oder zwei ECTS-Punkte erbringen müssen (gemäss Studienreglement für den Studiengang Sonderpädagogik, §12, Abs. 4), können dies im Rahmen dieses Angebots tun. Die Studierenden wählen jenes Angebot, das der von Ihnen benötigten Anzahl ECTS-Punkte (1 oder 2) entspricht. Die Studierenden vertiefen sich in einer von ihnen gewählten, mit der Dozentin abgesprochenen Thematik, die sie in einem individuellen Studienprojekt realisieren. Es bietet Studierenden die Möglichkeit, ein berufsbiografisch relevantes, interdisziplinäres Lern- oder Entwicklungsprojekt zu verfolgen. Bei Lernprojekten stehen das eigene Lernen und der persönliche Erfahrungs- und Wissensgewinn im Vordergrund, wie beispielsweise eine Literaturanalyse zur Förderung der Selbstwirksamkeit bei Kindern mit motorischer oder mehrfacher Behinderung. Bei Entwicklungsprojekten geht es um die Durchführung eines Projekts im eigenen beruflichen Kontext wie beispielsweise die konkrete Umsetzung eines Programms zur Förderung der Exekutiven Funktionen in einem Inklusionskindergarten.

Lernziele und -anlässe werden von den Studierenden in Absprache mit den für die Lehrveranstaltung zuständigen Dozierenden festgelegt; ebenso ist die Form der Darstellung von Verlauf und Ergebnissen des Entwicklungs- und Lernprojekts Gegenstand dieser Absprachen.

Die gemeinsamen Termine finden an folgenden Daten statt: 19.09.2017; 26.09.2017; 05.12.2017 und 12.12.2017, jeweils von 12.00 bis 14.00. Weitere Termine nach individuellen Absprachen.

#### ECTS

1.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Dieses Angebot kann nur zum Ausgleich von Kreditpunkten in Anspruch genommen werden. Studierende belegen das Angebot, das der von Ihnen benötigten Anzahl ECTS-Punkte (1 oder 2) entspricht, im HS 2017.

#### Leistungsnachweis

Die Studierenden wählen ein individuelles Studienprojekt. Die Art der Gestaltung des Projektes, das Thema, die Inhalte etc. werden individuell mit der Dozentin besprochen.

#### Literatur

Konrad, Klaus (2014): *Lernen lernen – alleine und mit anderen. Konzepte, Lösungen, Beispiele*. Wiesbaden: Springer

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDSP1A.EN/BBa	Hersberger Johanna	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	12:15 - 14:00

### Individuelles Studienprojekt

Das Individuelle Studienprojekt ist als Kompensationsmodul im Rahmen der Einführung des neuen Studienprogramms vorgesehen. Studierende, die vor dem Studienjahr 2017/2018 ihr Studium aufgenommen haben und die im Rahmen der Übergangsbestimmungen ein oder zwei ECTS-Punkte erbringen müssen (gemäss Studienreglement für den Studiengang Sonderpädagogik, §12, Abs. 4), können dies im Rahmen dieses Angebots tun. Die Studierenden wählen jenes Angebot, das der von Ihnen benötigten Anzahl ECTS-Punkte (1 oder 2) entspricht. Die Studierenden vertiefen sich in einer von ihnen gewählten, mit der Dozentin abgesprochenen Thematik, die sie in einem individuellen Studienprojekt realisieren. Es bietet Studierenden die Möglichkeit, ein berufsbiografisch relevantes, interdisziplinäres Lern- oder Entwicklungsprojekt zu verfolgen. Bei Lernprojekten stehen das eigene Lernen und der persönliche Erfahrungs- und Wissensgewinn im Vordergrund, wie beispielsweise eine Literaturanalyse zur Förderung der Selbstwirksamkeit bei Kindern mit motorischer oder mehrfacher Behinderung. Bei Entwicklungsprojekten geht es um die Durchführung eines Projekts im eigenen beruflichen Kontext wie beispielsweise die konkrete Umsetzung eines Programms zur Förderung der Exekutiven Funktionen in einem Inklusionskindergarten.

Lernziele und -anlässe werden von den Studierenden in Absprache mit den für die Lehrveranstaltung zuständigen Dozierenden festgelegt; ebenso ist die Form der Darstellung von Verlauf und Ergebnissen des Entwicklungs- und Lernprojekts Gegenstand dieser Absprachen.

Die gemeinsamen Termine finden an folgenden Daten statt: 19.09.2017; 26.09.2017; 05.12.2017 und 12.12.2017, jeweils von 12.00 bis 14.00. Weitere Termine nach individuellen Absprachen.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Dieses Angebot kann nur zum Ausgleich von Kreditpunkten in Anspruch genommen werden. Studierende belegen das Angebot, das der von Ihnen benötigten Anzahl ECTS-Punkte (1 oder 2) entspricht, im HS 2017.

#### Leistungsnachweis

Die Studierenden wählen ein individuelles Studienprojekt. Die Art der Gestaltung des Projektes, das Thema, die Inhalte etc. werden individuell mit der Dozentin besprochen.

#### Literatur

Konrad, Klaus (2014): *Lernen lernen – alleine und mit anderen. Konzepte, Lösungen, Beispiele*. Wiesbaden: Springer

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDSP2A.EN/BBa	Hersberger Johanna	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	12:15 - 14:00

## Eine Schule für alle: Was spricht dafür, was spricht dagegen?

Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), in Kraft getreten 2008 und von der Schweiz 2014 unterschrieben, fordert die Möglichkeit zur Teilhabe behinderter Menschen an allen gesellschaftlichen Bereichen. Wie diese Teilhabe in der Institution Schule ermöglicht werden kann, wird unter Lehrpersonen, Schulischen Heilpädagog/-innen, Eltern, Wissenschaftler/-innen und Politiker/-innen intensiv diskutiert: Müssen wir die Heilpädagogischen Schulen und die Kleinklassen abschaffen? Soll es tatsächlich nur eine Schule für alle Schüler/-innen geben, egal wie beeinträchtigt sie sind? Argumente dafür und dagegen finden sich viele, das Literaturangebot zu diesem Thema ist inzwischen gross. Argumentiert wird auf verschiedenen Ebenen: auf pädagogischer, soziologischer, psychologischer, wirtschaftlicher und auch auf der politischen.

Im Seminar sollen die von verschiedenster Seite hervorgebrachten Argumente zunächst ausfindig gemacht und auf ihre konkrete Aussage hin analysiert werden. Auf welchen Ebenen wird argumentiert und wer vertritt dabei welche Interessen? Die Analyseergebnisse sollen es den Studierenden ermöglichen, die Komplexität des „Dafür-und-Dagegen“ zu erkennen, sich eine eigene Meinung zu der Frage „Eine Schule für alle?“ zu bilden und diese fachlich begründet verteidigen zu können.

Die Studierenden

- analysieren Argumente bzgl. „Eine Schule für alle“ hinsichtlich ihrer fachlichen Ebene, ihrer Stimmigkeit und dahinterstehender Werte und Normen.
- erkennen die Komplexität der Diskussion bzgl. „Eine Schule für alle“ und behalten in dieser den Überblick.
- werden sich ihrer eigenen Meinung zum Thema „Eine Schule für alle“ bewusst, reflektieren diese auf der Grundlage der analysierten Argumente und verteidigen die daraus resultierende Meinung fachlich begründet.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Es wird empfohlen, sich im Vorfeld mit der UN-Behindertenrechtskonvention vertraut zu machen (<https://www.insos.ch/assets/Downloads/UNO-BRK-Beitritt-Schweiz.pdf>).

### Leistungsnachweis

Aktive Teilnahme im Seminar; Lesen von Seminarlektüre; Verfassen einer schriftlichen Arbeit (1 - 2 Seiten).

### Literatur

Becker, Uwe (2015): *Die Inklusionslüge. Behinderung im flexiblen Kapitalismus*. Bielefeld: transcript Verlag.

Feuser, Georg (Hrsg.) (2017): *Inklusion – ein leeres Versprechen? Zum Verkommen eines Gesellschaftsprojekts*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Felten, Michael (2017): *Die Inklusionsfalle. Wie eine gut gemeinte Idee unser Bildungssystem ruiniert*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zum Seminar eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBc	Michel Barbara	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	14:15 - 16:00

## Inklusion als komplexe Schulentwicklungsaufgabe

Inklusive Bildung und Erziehung haben sich zu zentralen Themen in der erziehungswissenschaftlichen Fachdiskussion entwickelt – auch im schweizerischen Bildungssystem. Inklusion – so Werning (2014: 602) – kann dabei als „komplexes Konzept“ bezeichnet werden, insbesondere im Kontext von Schulentwicklung. Mit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (2014) verpflichtet sich die Schweiz, ein „inclusive school system at all levels“ (United Nations, 2006, Art. 24) umzusetzen. Dies lässt eine zunehmende Bedeutung des Themenfeldes Inklusion in der Bildungspolitik, Wissenschaft und auch Schulpraxis erwarten.

Schulleitungen kommt eine besondere Rolle in der inklusiven Schulentwicklung zu, sie befinden sich an der Schnittstelle zwischen schuladministrativen normativen Anforderungen und dem Unterstützungsauftrag für Lehrpersonen bezogen auf Unterrichtsentwicklung und Kooperation. Allerdings sind Schulleitende einer grossen Anzahl von ambivalenten und widersprüchlichen Erwartungen ausgesetzt (z.B. inklusive Kulturen bei selektiven Strukturen zu etablieren).

Im Seminar werden Inklusionsprozesse im Schweizer Schulsystem unter Einbezug gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen behandelt. Ausgehend von Fallbeispielen werden mit den Studierenden Erwartungen an Aufgabenbereiche und Handlungspraktiken von Schulleitungen diskutiert. Anhand von Umsetzungsmodellen und Inklusionskonzepten aus dem europäischen und anglo-amerikanischen Raum sollen Perspektiven inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung aufgeworfen und für die Schweiz diskutiert werden.

Die Studierenden

- kennen den Qualitätsdiskurs inklusiver Schulentwicklung und seine rechtlichen Grundlagen.
- können die Sonder- und Inklusionspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplinen im Diskurs um inklusive Schulentwicklung verorten und problematisieren.
- können das Spannungsfeld Bildung/Förderung und Selektion/Allokation in seiner Bedeutung für Schulentwicklungsprozesse reflektieren.
- kennen wissenschaftliche Diskurslinien und Modelle inklusiver Schulentwicklung.
- können (inter-)disziplinäre Rollenfragen thematisieren und verbalisieren.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

- lesen der Literatur und Bearbeitung der Aufträge und Leitfragen
- aktive Teilnahme an Plenumsdiskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten
- Thema zu einem Artikel in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren

### Literatur

Hess-Klein, Caroline (2016): *Inklusion und Umsetzung der UNO-BRK*. In: Hedderich, Ingeborg et al. (Hrsg.): *Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik*. S. 601-607. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Sturm, Tanja; Köpfer, Andreas; Huber und Stephan Gerhard (2015): *Schulleitungen als Gestaltende einer inklusionfähigen Schule – Begriffsklärung und Stand der Forschung*. In: Huber, Stephan Gerhard (Hrsg.): *Jahrbuch Schulleitung 2015*. S. 193–210. Kronach: Carl Link.

Werning, Rolf (2014): *Stichwort: Schulische Inklusion*. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, H. 4. S. 601–623.

UN (2006): *The UN-Convention on the Rights of Persons with Disabilities*. [<https://www.un.org/development/desa/disabilities/convention-on-the-rights-of-persons-with-disabilities.html>, 24.04.2017].

### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBb	Däppen Sandra	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	16:15 - 18:00

## Inklusion in einem selektiven Bildungssystem – Chancen und Herausforderungen

Im internationalen erziehungswissenschaftlichen Diskurs ist Inklusion als Begriff und Konzeption ein kontrovers diskutiertes Thema. Inklusion im schulpädagogischen Bereich richtet neue Perspektiven auf den Umgang mit Unterschieden im Bildungssystem und verfolgt die Absicht schulische Bedingungen zu reformieren.

An die schulischen Akteure und Akteurinnen richtet sich der innovative Auftrag, inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken zu etablieren, um der Heterogenität an Voraussetzungen und Bedürfnissen aller Schüler und Schülerinnen zu entsprechen. In der Schweiz sollen inklusive Schul- und Unterrichtskonzepte im bestehenden selektiven, mehrgliedrigen, nach Leistung differenzierten Schulsystem entwickelt werden. Inklusive Schulentwicklung hat somit zur Aufgabe, widersprüchliche Struktur- und Funktionslogiken (z.B. Egalitäts- und Leistungsorientierung) im Kontext der inklusiven Lerngruppe zu bearbeiten und die Rolle der Sonderpädagogik im Regelschulsystem zu klären.

Im Seminar werden Inklusionsprozesse im schweizerischen Schulsystem unter Einbezug gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen behandelt. Mit den Studierenden werden Handlungsspielräume der verschiedenen Rollenträger (Schulleitung, Sonderpädagoge/-pädagogin, Lehrperson, Assistenz usw.) ausgelotet. Anhand von Umsetzungsmodellen und Inklusionskonzepten aus dem deutschen und englischen Sprachraum sollen Perspektiven inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung aufgeworfen und für die Schweiz diskutiert werden.

### Die Studierenden

- kennen den Qualitätsdiskurs inklusiver Schulentwicklung und seine rechtlichen Grundlagen.
- können die Sonder- und Inklusionspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplinen im Diskurs um inklusive Schulentwicklung verorten und problematisieren.
- können das Spannungsfeld Bildung/Förderung und Selektion/Allokation in seiner Bedeutung für Schulentwicklungsprozesse reflektieren.
- kennen wissenschaftliche Diskurslinien und Modelle inklusiver Schulentwicklung.
- können (inter-)disziplinäre Rollenfragen thematisieren und verbalisieren.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

- lesen der Literatur und Bearbeitung der Aufträge und Leitfragen
- aktive Teilnahme an Plenumsdiskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten
- Thema zu einem Artikel in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren

### Literatur

Hess-Klein, Caroline (2016): *Inklusion und Umsetzung der UNO-BRK*. In: Hedderich, Ingeborg et al. (Hrsg): *Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik*. S. 601-607. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Kronig, Winfried (2007): *Die systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs. Theoretische Erklärungen und empirische Untersuchungen zur Lernentwicklung und zur Leistungsbewertung in unterschiedlichen Schulklassen*. Bern: Haupt.

Liesen, Christian; Hoyningen-Süess, Ursula und Bernath, Karin (2007): *Inclusive Education: Modell für die Schweiz? – Internationale und nationale Perspektiven im Gespräch*. Bern: Haupt.

Wernig, Rolf (2014): *Stichwort: Schulische Inklusion*. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, H. 4, S. 601–623.

### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBa	Däppen Sandra	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	14:15 - 16:00

## Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1

In der Lehrveranstaltung wird Heilpädagogische Früherziehung im Kontext der allgemeinen Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung thematisiert. Dabei stehen Theorien und Praktiken von Inklusion, die für die Arbeit der Heilpädagogischen Früherziehung relevant sind, im Fokus. Auf der Grundlage einer vergleichenden Betrachtung theoretischer Konzepte und empirischer Daten sollen Momente von Differenz und Defizit von kindlicher Entwicklung, elterlicher Erziehungsstile und Formen der Behinderung eruiert werden. Neben der Gruppe der Kinder im frühen Alter werden Eltern in ihrem sozialökologischen Kontext als Zielgruppen der Heilpädagogischen Früherziehung im Vordergrund stehen.

Damit Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung bei einer optimalen Persönlichkeitsentwicklung, Autonomiegewinn und der Erweiterung von Inklusions- und Partizipationsmöglichkeiten für das Kind und sein Umfeld unterstützend einwirken können, benötigen sie besondere grundlegende Kenntnisse im Bereich von Entwicklungs-, Bildungs-, Lern-, Erziehungs- und Sozialisationsprozessen. Einen besonderen Fokus wird in der Lehrveranstaltung zudem die Frage nach Inklusion im Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung in Zusammenhang mit anderen Institutionen im Frühbereich bilden.

Die Studierenden:

- erwerben Wissen zu Handlungsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung.
- lernen die Grundlagen der Heilpädagogischen Früherziehung in der Schweiz kennen.
- vertiefen ihr Wissen zu pädagogischen Konzepten für den Bereich der frühen Bildung.
- erhalten einen Überblick über die Gestaltung von Förderprozessen.
- bringen die theoretischen Inhalte zu spezifischen Fallbeispielen aus der Praxis in Bezug.
- können Handlungs- und Reflexionskompetenzen für die Profession der Heilpädagogischen Früherziehung argumentativ vertreten.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Regelmässige und aktive Mitarbeit: vor- und nachbereitende Lektüre (auf der Moodle-Plattform aufgeschaltet), aktive Teilnahme an Diskussionen, Partner- und Gruppenarbeiten auf Grundlage der gelesenen Texte und in Bezug auf Fallbeispiele aus der Praxis. Übernahme eines Referats.

### Literatur

Behringer, Luise und Höfer, Renate (2005): *Wie Kooperation in der Frühförderung gelingt*. München: Reinhardt.

Pretis, Manfred (2005): *Frühförderung planen, durchführen, evaluieren*. 2. Aufl. München: Reinhardt

Retzlaff, Rüdiger (2010): *Familien-Stärken: Behinderung, Resilienz und systemische Therapie*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Sarimski, Klaus (2009): *Frühförderung behinderter Kleinkinder*. Göttingen: Hogrefe.

Thurmair, Martin und Naggl, Monika (2010): *Praxis der Frühförderung. Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld*. 4. überarb. Aufl. München: Reinhardt.

### Moodle

Laufend werden Texte und andere Materialien zur Vorbereitung, Vertiefung und Nachbereitung der Veranstaltungen aufgeschaltet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-17HS.P-M-SOP-EWIKF11.EN/BBa	Bänziger-Wehrli Barbara	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	14:15 - 16:00

**Störungen oder Herausforderungen? Medizinische, psychologische und soziale Aspekte im Kontext des sonderpädagogischen Praxisfeldes**

Förderorientierte Auseinandersetzungen mit aktuellen medizinischen, psychologischen und sozialen Denkansätzen (bio-psycho-soziale Modelle) sind für das Verständnis besonderer Entwicklungen von Kindern und Jugendlichen von besonderer Bedeutung. In der Lehrveranstaltung werden im Sinne der Interdisziplinarität (Psychologie, Psychiatrie und Pädagogik) Beeinträchtigungen/ Behinderungen und psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters auf dem Hintergrund des konzeptuellen und theoretisch-wissenschaftlichen Verständnisses der Kinder- und Jugendpsychologie/-psychiatrie eingeführt. Dabei werden auch Gesundheitserwartungen, Wirksamkeitsüberzeugungen und Ressourcenförderung berücksichtigt und deren Relevanz für die Frühförderung und Schule diskutiert.

Aufbauend darauf werden sonderpädagogisch berufsrelevante Krankheitsbilder von der Kindheit bis in die Jugend, insbesondere Beeinträchtigungen der frühen Kindheit (Regulationsstörungen, Bindungsstörungen), internalisierende und externalisierende Störungsbilder (Depression/Angst, Störung des Sozialverhaltens, ADHS) dargestellt. Kinder psychisch erkrankter Eltern, Kinder und Jugendliche in Pflegefamilie- oder weiteren Fremdplatzierungssettings sowie Themen der Suizidalität und des selbstverletzenden Verhaltens in der Jugend sind weitere Schwerpunkte.

Aktuelle theoretische Ansätze und evidenzbasierte therapeutische Interventionsansätze und deren Bedeutung für Inklusion und Separation werden besprochen. Um sich vertieft mit diesen komplexen Zusammenhängen auseinanderzusetzen wird Compad, ein multifunktionales Arbeitsinstrument eingesetzt. Damit wird es auch möglich Bewältigungsstrategien und Fördermöglichkeiten für die praktische Anwendung auszuarbeiten.

Die Studierenden:

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis des medizinischen, psychologischen und sozialen Denkens und können dieses in einen gesellschaftlichen Kontext stellen und den Ansprüchen der Heterogenität anpassen,
- können relevante Forschungsergebnisse analysieren, sinnvoll aufarbeiten und in ihrer professionellen Arbeit anwenden,
- verfügen über ein grundlegendes Wissen zu den angegebenen Themen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und können diese mit sonderpädagogischen Erklärungsmodellen in Einklang bringen,
- sind in der Lage, die bearbeiteten Themen mit Erfahrungen aus unterschiedlichen Berufsfeldern zu verknüpfen und Schlussfolgerungen für die eigenen berufliche Praxis zu ziehen.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik.

**Leistungsnachweis**

Schriftliche Fallarbeit mit vorgegebenem Raster: Analyse und Einschätzung von Lern- und Entwicklungsprozessen eines spezifischen Falls unter adäquater Berücksichtigung theoretischer Erkenntnisse sowie Transfer mittels Compad in die Praxis.

**Literatur**

Petermann, Franz (Hrsg.) (2013): *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.

Compad. *Lernmaterial für kooperatives Lernen*. Material- und Informationsset für die Lehrperson. [www.compad.info](http://www.compad.info)

Remschmidt, Helmut; Mattejat, Fritz und Warnke, Andreas (2008): *Therapie psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Ein integratives Lehrbuch für die Praxis*. Stuttgart: Thieme

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17HS.P-M-SOP-FDIS11.EN/BBa	Hersberger Johanna	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	14:15 - 16:00

## Unterstützen und Führen von Gruppen/Klassen als dialogischer Prozess unter Bedingungen von Heterogenität.

Die inklusive Betreuung und Schulung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Lern- und Sozialverhalten stellt Fachpersonen vor besondere Herausforderungen. Die Aktivierung, Begleitung und Unterstützung in heterogenen Lerngruppen erfordert deshalb neue Lernarchitekturen und ein neues Professionsverständnis der Fachpersonen in einer dialogischen Haltung. Kinder und Jugendliche sollen in ihren individuellen Leistungspotenzialen angesprochen und in der Weiterentwicklung ihrer Ressourcen unterstützt werden. Dies führt zu einer Partizipation aller Beteiligten, so dass kompetenzorientiertes Lernen ermöglicht und Widerstände abgebaut werden können.

In dieser Lehrveranstaltung werden verschiedene Führungs- und Unterrichtsstile in einen Zusammenhang mit partizipativem Lernen gestellt. Anhand von Kurzfilmen wird beispielhaft das Wirkungsgefüge von Beziehungs-, Lern- und innerem Dialog aufgezeigt. Dabei wird anhand von sogenannten Kommunikationsbrücken die Interaktion zwischen allen am Lernen Beteiligten mit diagnostischen Fragen analysiert und Lösungen entwickelt. Zudem wird mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®) eine Methode vorgestellt, die basierend auf neuesten neurowissenschaftlichen Erkenntnissen zum menschlichen Lernen und Handeln, den Kindern und Jugendlichen Handlungsmöglichkeiten bietet, ihre Ressourcen zu erkennen und zu aktivieren. Dabei werden kognitive, emotive und physiologische Elemente miteinbezogen.

Die Studierenden

- kennen verschiedene Führungs- und Unterrichtsstile und deren Auswirkungen auf das Lernen.
- lernen Strategien eines reflexiven Umgangs in problematischen und belastenden Situationen kennen.
- und entwickeln Selbstwirksamkeit für das Führen von Gruppen und Menschen.
- erwerben Kenntnisse für einen professionellen Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten.
- erkennen gelingende und misslingende Interaktionen und verfügen über Interventionsstrategien.
- kennen Techniken um Selbstwirksamkeit und Selbstmanagementkompetenzen zu fördern.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Schriftl. Fallarbeit: Die Studierenden bringen Fallbeispiele als Case Studies mit ein, die unter adäquater Berücksichtigung theoretischer Erkenntnisse aus der Veranstaltung bearbeitet werden. Gemeinsam werden diese exemplarisch betrachtet und mögliche Vorgehensweisen erörtert.

### Literatur

Thommen, Beat (2011): *Irritation und Verführung. Interventionen bei Unterrichtsstörungen aus systemisch-konstruktivistischer Sicht*. Dortmund: Borgmann.

Omer, Haim und von Schlippe, Arist (2012): *Autorität durch Beziehung. Die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDIS12.EN/BBa	Horber Dörig Sonja, Gutzwiller Simone	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	14:15 - 16:00



## Kunst unter erschwerten Bedingungen Bildnerisches Gestalten ohne körperliche und technische Einschränkungen

Die förderorientierte Auseinandersetzung mit individuellen Grundkompetenzen in heterogenen Gruppen ist in der sonderpädagogischen Arbeit von grundlegender Bedeutung. Berücksichtigt werden sollen in der Lehrveranstaltung die Auseinandersetzung mit speziellen körperlichen und kognitiven Entwicklungsverläufen, interkulturelle Aspekte und unterschiedliche Kommunikationsfähigkeiten eines Kindes in interaktiven Prozessen.

Im Vordergrund der praktischen Arbeit stehen grundlegende Kompetenzbereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Emotion, Kommunikation und Sozialisation. Es wird aufgezeigt, wie diese mittels einer Art Bausatz gestalterischer Anregungen und Spiele gefördert werden können. Konkret wird mittels kreativer Interventionen sowohl die Kompetenz von Problemlöseprozessen, als auch das Erleben von positiver Selbsterfahrung aufgebaut und dadurch Selbstwirksamkeiterfahrung angeregt. Kompetenzentwicklung im sonderpädagogischen Kontext wird massgeblich durch das gewählte Medium, das Thema und die Arbeitsform geprägt. Dabei werden – der spezifischen Förderung angepasst – sowohl analoge Darstellungsformen, wie Pinsel, Farbe und Kreide, als auch digitale Darstellungsformen, wie ICT Collage und Lernfilme mit i-Movie eingesetzt. Allenfalls eigene technische Hindernisse werden unterstützend überwunden und aufgezeigt, wie diese auch bei Kindern und Jugendlichen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen angegangen werden können.

Die Studierenden

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis für die Relevanz der zu fördernden Kompetenzbereiche und kennen deren ständige Wechselwirkung und Bedingtheit.
- können gestalterische und technische Medien sinnvoll anwenden und in ihrer professionellen Arbeit andere eigenständig darin anleiten.
- sind in der Lage verschiedene Techniken sinnvoll für das eigene Praxisfeld aufzuarbeiten und zu einem festen Bestandteil der Förderung in heterogenen Umfeldern umzusetzen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik, gestalterische Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

### Leistungsnachweis

Erstellung eines Readers: Ein eigenes Unterrichtsbeispiel wird in Kleingruppen entwickelt und wenn möglich in der Praxis erprobt. Mittels eines gewählten Mediums und einer spezifischen Technik wird ein Thema für die Binnendifferenzierung in drei Schwierigkeitsstufen aufgefächert.

### Literatur

Peez, Georg (2005): *Einführung in die Kunstpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer

Eid, Klaus; Langer, Michael und Ruprecht, Hakon (2002): *Grundlagen des Kunstunterrichts*. Paderborn: Schöningh.

Rickert, Regula (2011): *Lehrbuch der Kunsttherapie*. Ahlerstedt: Param.

Reeh, Ute (2008): *Schulkunst. Kunst verändert Schule*. Weinheim und Basel: Beltz.

Lüchinger, Thomas (2005): *Intuitiv Malen. Wege zur Kreativität*. Zytglogge Werkbuch.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-FDIS13.EN/BBa	Hersberger Johanna, Klaas Katja	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	16:15 - 18:00

**Der „runde Tisch“. Dynamiken interprofessioneller Zusammenarbeit in der Praxis**

Das Bild des runden Tisches steht einerseits metaphorisch für Interdisziplinarität in der (Sonder)Pädagogik und ist andererseits auch ganz real: An ihm thematisieren Lehrerinnen, Schulsozialarbeiter, Sonderpädagoginnen und vielleicht auch Logopäden und Eltern ganz konkrete „Fälle“ von Schülerinnen oder Schülern. Es werden Abklärungs-, Förderungs- und Selektionsentscheide getroffen. Im "Sonderpädagogischen Konzept für die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt" sind unter dem Stichwort auch die Verfahren und Zuständigkeiten festgelegt: „In den Schulen des Kantons Basel-Stadt gestaltet und verantwortet der Runde Tisch den bedarfsgerechten Einsatz der Ressourcen am Standort. Zum Runden Tisch lädt die Schulleitung ein. Ein Entscheid wird in der Regel einvernehmlich getroffen. Bei Dissens entscheidet die Schulleitung“. Was bedeutet das alles ganz konkret und welche impliziten Deutungen zum Fall sind in den Entscheiden enthalten? Wie kommt es zu diesen Entscheiden? Welches Professionsverständnis der Beteiligten kommt zum Ausdruck? Wie wirkt sich die Realität des institutionalisierten „Runden Tisches“ auf das Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und dem pädagogischen Personal aus? In der Veranstaltung sollen wenn möglich Protokolle der Praxis rund um den „Runden Tisch“ mit seinen Konflikten und Lösungen analysiert und in Bezug gesetzt werden zu professionalisierungstheoretischen Erklärungsansätzen. Datengrundlage bilden je nach Bedarf und Aufzeichnungsmöglichkeiten anonymisierte Protokolle von Aufzeichnungen realer Aushandlungsprozesse in situ. Alternativ oder ergänzend dazu können auch Interviews mit Beteiligten durchgeführt und Dokumente analysiert werden.

Die Studierenden

- können aufgrund der gesetzlichen Grundlagen Spielräume unterschiedlicher Berufsgruppen erkennen, die zu fallspezifischen Entscheiden in der Sonderpädagogik führen,
- sind in der Lage, Spannungsfelder und Konflikte im konkreten Fall herauszuarbeiten, zu deuten und
- können Bezüge zu professionssoziologischen Diskussionen herstellen.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Kurze (ca. 2-4 Seiten) schriftliche Arbeit, in der die Hauptergebnisse einer im Seminar gemeinsam erarbeiteten Analyse und der offen gebliebenen Fragen dargestellt werden. Die Einzelarbeit bezieht sich jeweils auf ein bestimmtes Dokument, Transkript, Beobachtungsprotokoll oder Teile davon.

**Literatur**

Kraimer, Klaus (2000): *Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung*. Frankfurt/Main: Suhrkamp (Auszüge).

Rychner, Marianne und Küchler, Nicole (2014): *Überlegungen zur Professionalisierung der Heilpädagogischen Früherziehung*. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik. 20. Jg. (6). S. 5-11.

*Sonderpädagogisches Konzept für die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt gemäss Übergangsbestimmung, Artikel 197 Ziffer 2 zu Artikel 62 der Bundesverfassung Basel, Mai 2010*

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-FDIS14.EN/BBa	Rychner Marianne	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	16:15 - 18:00

**Gesundheit für Alle! Inklusion im Spannungsfeld von Behinderung, Krankheit, Gesundheit**

Während im Bildungsbereich in Folge der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention das Thema Inklusion zu einem der zentralsten Konzepte avanciert ist, wird nur selten wahrgenommen, dass darin explizit auch auf das Recht auf Gesundheit Bezug genommen wird. In Art. 25 der UN-BRK wird festgehalten, dass Menschen mit Behinderungen in den Genuss des erreichbaren Höchstmasses an Gesundheit kommen sollen.

In der Lehrveranstaltung geht es darum, das Thema Gesundheit aus der Perspektive der Heil- und Sonderpädagogik und der Inklusion genauer zu beleuchten. Es werden zentrale Begriffe von Krankheit und Gesundheit aus der Perspektive der Gesundheitswissenschaften vorgestellt und auf die Praxis der Heil- und Sonderpädagogik bezogen. Es wird gemeinsam diskutiert, inwieweit Konzepte wie Salutogenese, Resilienz, Settingansatz oder Gesundheitsförderung gerade vor dem Hintergrund der Debatten um Inklusion für den sonderpädagogischen Kontext fruchtbar gemacht werden können. Zudem wird der Zusammenhang zwischen Bildung und Gesundheit genauer beleuchtet.

Neben der theoretischen Auseinandersetzung werden einerseits unterschiedliche Zielgruppen (Lehrkräfte, Heilpädagogische Früherzieherinnen, Familien, Schülerinnen und Schüler) im Fokus stehen, wobei die sog. schwer erreichbaren Gruppen besonders berücksichtigt werden sollen. Andererseits werden konkrete Programme, Massnahmen und Initiativen (z.B. schulische Gesundheitsförderung, Frühe Hilfen, Elternbildungsprogramme, Präventionsketten etc.), die darauf abzielen, Krankheiten und Risiken vorzubeugen und Gesundheit zu fördern, vorgestellt.

Die Studierenden

- kennen zentrale Begriffe von Public Health und können diese auf ihre Disziplinen anwenden (u.a. Prävention, Gesundheitsförderung, Salutogenese),
- lernen wichtige Verständnisse von Krankheit und Gesundheit kennen,
- setzen sich mit der Bedeutung von Gesundheit im Kontext von Inklusion auseinander,
- setzen sich mit dem Verhältnis von Gesundheit/Krankheit und Behinderung auseinander,
- lernen Programme zur Gesundheitsförderung und Prävention für unterschiedliche Zielgruppen kennen.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Die Studierenden gehen als Forschende in ein Praxissetting und beobachten die Institutionen und das Handeln in der Praxis mit Bezug auf gesundheitsförderliche und gesundheitsgefährdende Elemente. Sie halten ihre Beobachtungen schriftlich fest und präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.

**Literatur**

Antonovsky, Aaron (1997): *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Tübingen: dgvt.

Hurrelmann, Klaus und Matthias Richter (2013): *Gesundheits- und Medizinsoziologie. Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung*. Weinheim: Beltz Juventa.

Weitere Literatur wird im Laufe des Semesters zur Verfügung gestellt.

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDIS15.EN/BBa	Sahrai Diana, Bertschi Isabella	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	08:15 - 17:00

## Globales Lernen und Sound Education Musik und Konflikttransformation für eine gesunde Bildung und nachhaltige Entwicklung

Globalisierungsprozesse stellen neue Herausforderungen an Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und ebenso an den Bildungsbereich. In der UN-BRK steht die Forderung nach einer inklusiven Gesellschaft und einem inklusiven Bildungssystem im Zentrum. Der Lehrplan 21 zielt auf die Harmonisierung des Schulsystems ab. Ihre Ausrichtung auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und die hierzu vorgeschlagenen fächerübergreifenden Themen bieten eine Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten für den inklusiven Unterricht. Globales Lernen kann hier als eine pädagogische Antwort auf Globalisierungsprozesse und der Forderung nach Inklusion gesehen werden. Strategien einer „Sound Education“ tragen ihrerseits neben der klanglichen Bedeutung die Konnotation eines „gesunden und munteren, wirksamen, intakten, soliden, vitalen und ganzheitlichen“ Verständnisses von Bildungsprozessen.

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung werden zum einen durch musikalische Zugänge Möglichkeiten zur inklusiven Gestaltung von Unterricht erörtert. Zum anderen werden durch Instrumente der Konflikttransformation auftauchende Barrieren und Widersprüche im Kontext von Inklusion bearbeitet. Fächerverbindende Zugänge als Möglichkeit des Abbaus didaktischer und fachdidaktischer Barrieren für das Lehren und Lernen im Unterricht werden in diesem Seminar mit partizipativen Lernmethoden des Globalen Lernens zusammengeführt und somit der Umgang mit Heterogenität und sozialer Inklusion beleuchtet.

Das Erproben konkreter Beispiele soll die Entwicklung eigener Ideen inspirieren und somit den Bereich des inklusiven Potenzials und der Handlungsfähigkeit der Studierenden fördern.

Die Studierenden

- erwerben transdisziplinäre Zugänge zur Umsetzung inklusiven Unterrichts,
- erproben praktische Übungen zum Umgang mit Konflikten in inklusiven Settings und können diese im Kontext von Schule und Unterricht einsetzen,
- lernen den Umgang mit Heterogenität bezogen auf Geschlecht, Herkunft und berufliche und gesellschaftliche Rollenbilder.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus der aktiven Teilnahme an Diskussionen im Rahmen der Lehrveranstaltung, der Vorbereitung zur Verfügung gestellter Seminarlektüre, der Präsentation von Einzel- und Gruppenarbeiten sowie kurzen, schriftlich verfassten Essays gemäss Angaben der Dozierenden.

### Literatur

Aase, Marie und Faldalen, Synove (2011): *Sabona – Searching for Good Solutions Learning Solving Conflicts. An Introduction to Conflict Handling and Social Relations at School*, Kolofon Press.

Cslovjecsek, Markus und Zulauf, Madeleine. (Eds) (in press). *Integrated Music Education. Challenges for Teaching and Teacher Training*. Bern: Peter Lang. ISBN 978-3-0343-0388-0.

Cslovjecsek, Markus (2009): „Alle müssen wollen“ – musikalische Aktivität im Klassenunterricht als Herausforderung und Chance. In: Grunder, H.-U. und Gut, A. (Ed.). *Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule*. S. 82-92. Hohengehren: Schneider Verlag.

World University Service und Redaktion: *Eine Welt Internet Konferenz: Portal Globales Lernen*. Wiesbaden, [[www.globaleslernen.de](http://www.globaleslernen.de); 12.04.2017]

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

### Moodle

- Ablauf des Seminars und Arbeitsaufträge
- PPPs und Literatur werden seitens der Dozentin zur Verfügung gestellt
- Leistungsnachweise werden seitens der Studierenden auf Moodle hochgeladen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDIS16.EN/BBa	Cslovjecsek Markus	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	08:15 - 17:00

**Lehrveranstaltung 1: Begegnung mit Theaterpädagogik: künstlerische und vermittelnde Strategien für den Unterricht.**

Die Studierenden lernen grundlegende Arbeitsmethoden der Theaterpädagogik kennen.

Im Fokus steht ein Lern- und Gestaltungsverständnis, das sich an spielerischen, prozessorientierten, ergebnisoffenen, differenzsensiblen und partizipativen Arbeitsweisen orientiert.

Sie erleben den praxisnahen Weg vom eigenen Spielen zum Anleiten von Spiel und sammeln Erfahrungen in verschiedenen theatralen und performativen Darstellungsformen in der Auseinandersetzung mit sich, mit andern, mit der Welt.

Die Studierenden erproben sprach- oder körperorientierte Improvisationstechniken und thematische Szenenentwürfe. Sie entdecken, wie unterschiedliche Ausdrucks- und Darstellungsformen unterschiedliche Wirkungen erzeugen können.

Sie reflektieren theoriegestützt die theaterpädagogische Arbeit im Umfeld der Schule und entwerfen exemplarisch ein Szenario, das mit Schülerinnen und Schülern realisiert werden könnte. Sie diskutieren kritisch gemeinsam besuchte Theateraufführungen.

Ziele/Kompetenzen:

Die Studierenden kennen ausgewählte Methoden und Prozesse der Theaterpädagogik und sind fähig, diese mit Schülerinnen und Schülern zu initiieren und zu begleiten.

Die Studierenden können einfache szenische Formen und Improvisationen zu einer wiederholbaren Form zusammenbringen, um schul- und gesellschaftsrelevante Themen theaterpädagogisch zu bearbeiten.

Lernformate: Seminarien, Theorielektüre, praxis- und theoriebezogene Gruppenarbeiten, Theaterbesuch mit anschliessender Diskussionsrunde, Selbststudium.

**ECTS**

2.0

**Studienstufe**

Hauptstudium

**Art der Veranstaltung**

Seminar (Individueller Studienschwerpunkt)

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Dieses Angebot kann nur von Studierenden der Studiengänge Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe II belegt werden.

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-B-PH-KVTP21.EN/BBa		18.09.2017 - 23.12.2017	Di	18:15 - 20:00
<b>Brugg-Windisch</b>				
0-17HS.P-B-PH-KVTP21.EN/AGa	Roth Mark	18.09.2017 - 23.12.2017	Mi	18:15 - 20:00
<b>Solothurn</b>				
0-17HS.P-B-PH-KVTP21.EN/SOa	Jenni Murielle	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	18:15 - 20:00

## Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik – Verfestigte problematische arithmetische Konzepte bei Kindern und Jugendlichen

Im Seminar „Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Ein Schwerpunkt dieser Veranstaltung wird die Diskussion aktueller Forschungsergebnisse zum Umgang mit Rechenschwierigkeiten bei älteren Kindern und Jugendlichen sein. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege der Lernende zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse im Unterricht adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erschwelter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Von den Studierenden wird die aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dazu gehört u.a. die vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur. Des Weiteren ist die Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gespräches Bestandteil des Leistungsnachweises.

### Literatur

Fritz, Annemarie. und Schmidt, Siegbert. (Hrsg.) (2009): *Fördernder Mathematikunterricht in der Sek. 1 – Rechenschwierigkeiten erkennen und überwinden*. Beltz Verlag

Gaidoschik, Michael. (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Persen Verlag

Gaidoschik, Michael. (2007): *Rechenschwäche in der Sekundarstufe*. In: JMD, 29 (3), 287-294.

Gerster, Hans-Dieter. und Schultz, Rita. (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. [<http://opus.bs-z-bw.de/phfr/volltexte/2007/16/>]

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen!

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-17HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBb	Royar Thomas	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	10:15 - 12:00

## Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik – „Stolpersteine“ beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen im Kindesalter

Im Seminar „Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden bereits vorhandene mathematikdidaktische Grundkenntnisse aus dem BA-Studium für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen vertieft und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Präventions- und Diagnosemöglichkeiten beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Lernenden zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse im Unterricht adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erschwerter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

**Dieses Seminar richtet sich an Studierende mit mathematikdidaktischen Vorkenntnissen.**

Die Studierenden

- vertiefen ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Von den Studierenden wird die aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dazu gehört u.a. die vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur. Des Weiteren ist die Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gespräches Bestandteil des Leistungsnachweises.

### Literatur

Gaidoschik, M. (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Persen Verlag.

Gerster, H.-D. und Schultz, R. (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. [<http://opus.bsz-bw.de/phfr/volltexte/2007/16/>]

Graf, U. und Moser Opitz, E. (2008): *Diagnostik und Förderung im Elementarbereich und Grundschulunterricht. Lernprozesse wahrnehmen, deuten und begleiten. Entwicklungslinien der Grundschulpädagogik* (Band 4, 2. Aufl.). Baltmannsweiler: Schneider

Grüßing, M. und Peter-Koop, A. (Hrsg.) (2006): *Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren*. Mildener Verlag.

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen!

### Moodle

Es gibt eine Moodle-Plattform zum Seminar

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBc	Royar Thomas	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	12:15 - 14:00

## Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik – „Stolpersteine“ beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen

Im Seminar „Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Präventions- und Diagnosemöglichkeiten beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege der Lernenden zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse im Unterricht adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erschwerter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Von den Studierenden wird die aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dazu gehört u.a. die vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur. Des Weiteren ist die Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gespräches Bestandteil des Leistungsnachweises.

### Literatur

Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Persen Verlag.

Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. [<http://opus.bs-z-bw.de/phfr/volltexte/2007/16/>]

Grüßing, Meike und Peter-Koop, Andrea (Hrsg.) (2006): *Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren*. Mildenerberger Verlag.

Spiegel, Helmut und Selzer, Christof (2003): *Kinder und Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten*. Kallmeyer Verlag

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen!

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBa	Royar Thomas	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	08:15 - 10:00



## Masterarbeit

Die Masterarbeit ist das grösste zusammenhängende Studienprojekt, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums konzipieren, durchführen und in geeigneter Form verschriftlichen. Der Rahmen der Masterarbeit bietet die Chance, innerhalb einer bestehenden Forschungsgruppe, im Kontext eines vordefinierten Themenfeldes oder auf eigenständige Weise ein Thema vertieft zu bearbeiten. Mögliche Themen und Fragestellungen können aus Lehrveranstaltungen, den Praktika oder berufsbiographischen Erfahrungen hervorgehen. Das Ziel einer Masterarbeit besteht darin, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand und bezogen auf das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung respektive der Schulischen Heilpädagogik Expertise zu entwickeln, und diese in angemessener Form darzustellen. Diese Zielsetzung erlaubt ausdrücklich innovative Formen der Erkenntnisgewinnung und der Durchführung von Entwicklungsprojekten zusammen mit den unterschiedlichsten Akteuren im Feld.

Wichtige Hinweise zum Thema Masterarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum (Link via <http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>). Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Vorschul- und Primarstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungsfensters.

Die Studierenden

- verfügen über eine wissenschaftlich-forschende Haltung.
- sind in der Lage eine für das Berufsfeld relevante Fragestellung neu und eigenständig zu bearbeiten, das hierzu notwendige Wissen kritisch zu rezipieren und für die Bearbeitung eigener Forschungsprojekte zu verwenden.
- können neues Wissen in einem eingeschränkten Bereich generieren.
- können die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Forschungs- oder Entwicklungsarbeit adäquat darstellen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren und kommentieren.

### ECTS

30.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Masterarbeit

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (Projekttag Forschung und Entwicklung ISP, professurspezifische Kolloquien).

### Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin, Erich Schmidt Verlag (13. Neu bearb. und erw. Auflage).

Lamnek, Siegfried und Krell, Claudia (2016): *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. Weinheim und Basel, Beltz Verlag (6. Vollständig überarb. Auflage).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FEMA11.EN/BBa	Weisser Jan	18.09.2017 - 23.12.2017		

## Mentorat 1.1

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird in den Lehrveranstaltungen vorstrukturiert und unterstützt; fundiertes Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums: Wie gehe ich als Student, als Studentin mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Mentorat

### Leistungsnachweis

- Fortlaufendes Führen des Portfolios und einen Eintrag aktiv mit Fragestellung in die Gruppe einbringen
- Persönliche Standortbestimmung und Zielformulierungen nach SMART-Kriterien und Darstellungen mit dem PATH-Instrument
- Erarbeitung von Entwicklungsthemen in Kleingruppen und Präsentation im Plenum

### Literatur

Richiger-Näf, Beat (2011): *Ja, ich will... Von der Verantwortung für die professionelle Entwicklung*. In: inklusive. Zeitschrift Spezielle Pädagogik und Psychologie (01/2011), S. 21-25.

Weitere Literaturangaben folgen im Mentorat.

### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBd	Däppen Sandra	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	12:15 - 14:00

## Mentorat 1.1

Das Mentorat ist Teil der Professionsentwicklung in den Berufspraktischen Studien.

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen aber von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat während eines Semesters in einem Einzelgespräch und in der Arbeit in der Mentorsratsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Mit Hilfe von verschiedenen professionellen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungsquadrate und verschiedenen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, der Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

Die Studierenden

- setzen sich ihre berufsbiografischen Situation auseinander
- schätzen ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse ein
- reflektieren ihre Entwicklungsperspektiven
- setzen Ziele ihrer professionellen Entwicklung
- konkretisieren und bearbeiten Erfahrungswissen

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Mentorat

### Leistungsnachweis

### Leistungsnachweis

Portfolioarbeit: Der persönliche Professionalisierungsprozess wird im Portfolio (gemäss Manual Berufspraktische Studien) dokumentiert und im Mentorsratsgespräch als Grundlage genutzt. Rückmeldungen der Mentorin geben Hinweise für die weitere Arbeit.

### Literatur

Meyer, Ruth (2009): *Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln*. Bern: hep.

Reinmann, Gabi & Eppler, J. Martin (2008): *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement*. Bern: Huber.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBb	Horber Dörig Sonja	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	12:15 - 14:00

## Mentorat 1.1

Die Professionalisierung von Studentinnen und Studenten wird in den Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang Sonderpädagogik vorstrukturiert und unterstützt; das Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits die Eigenverantwortung der Studierenden für ihre kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess über den Zeitraum eines Studienjahres eine Begleitung und Unterstützung durch Dozierende des ISP im Modul «Mentorat». Das Mentorat ermöglicht das strukturierte Nachdenken und Sprechen über Zusammenhänge zwischen Inhalten der Lehrveranstaltungen, Erfahrungen in der praktischen Arbeit und persönlichen Lern- und Entwicklungsfeldern.

Die Dozentin, der Dozent organisiert den Erfahrungsaustausch in Treffen der Mentoratsgruppe, arbeitet mit den Studierenden in Einzelgesprächen, unterstützt sie bei der Bestimmung persönlicher Entwicklungsziele und wertet mit ihnen Entwicklungsstrategien und -schritte aus.

Die Studierenden der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung fokussieren insbesondere Professionalisierungsaspekte in einem Berufsfeld, das sich im Zuge gesellschaftlicher Entwicklungen verändert und teilweise neu definiert. Sie thematisieren vor diesem Hintergrund ihre persönliche berufsbiografische Situation, ihre Perspektiven und Entwicklungsfelder.

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Mentorat

### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Portfolioarbeit
- Lektüre auf Moodle

### Literatur

Nach Angabe der Mentorin, des Mentors

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBc	Schräpler Ute	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	12:15 - 14:00

---

**Mentorat 1.1**

Auf dem Weg zu einer fundierten Professionalisierung steuern und realisieren die Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik ihren Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich. Der erforderliche Kompetenzerwerb und die berufliche Entwicklung werden durch Lehrveranstaltungen strukturiert und vertieft.

Im Mentorat erhalten die Studierenden in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung durch den Mentor und die entsprechende Studiengruppe. Im Zentrum steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Auseinandersetzung mit der eigenen Kompetenzentwicklung und dem nachhaltigen Lernen während des Studiums: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratsgespräche als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für weitere Entwicklungsschritte

**ECTS**

2.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Mentorat

**Leistungsnachweis**

- Teilnahme an Gruppen-, Partner- und Einzelgespräch
- Portfolioarbeit

**Literatur**

Nach Angabe der Mentorin, des Mentors

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	12:15 - 14:00

**Stabat Mater: G.B Pergolesi PH-Chor**

Einstudieren und Aufführungen des Chorwerkes Stabat Mater von G.B. Pergolesi. **ECTS**  
0.0

**Art der Veranstaltung**

Freiwillige Veranstaltung Kultur

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Freude am Musizieren / Chorgesang

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Brugg-Windisch</b>				
0-17HS.P-X-PH-CHOR:1v8.EN/AGa	Baumann Peter	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	12:15 - 13:45

## Standortchor Liestal

Der Standortchor Liestal erarbeitet jedes Semester ein Programm mit vielfältiger Chorliteratur. Es sollen neben Pop, Rock, Folk, Jazz & Klassik auch Wünsche der Teilnehmenden einstudiert werden. Vor Weihnachten kommt es zu einem Konzert, bei welchem wir das einstudierte Repertoire aufführen. Das kann unter Mithilfe von Instrumenten oder auch a cappella sein. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die chorische Stimmbildung. Das definitive Programm/Thema wird zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt. Auch die Besetzung und die Anzahl der Stimmen wird den Mitwirkenden angepasst. Das Ziel ist möglichst viele Teilnehmende zu finden! Da das Programm auch über Moodle abrufbar sein wird, können sowohl Noten als auch Audiodateien zum Üben heruntergeladen werden.

### ECTS

0.0

### Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Freude am Singen; regelmässiger Probenbesuch; Chorerfahrung und Blattsingen werden nicht vorausgesetzt; (ev. Computer mit Soundkarte)

### Leistungsnachweis

1 Chorkonzert (an der Weihnachtsfeier der PH in Liestal)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-X-PH-CHOR:1v8.EN/BBa	Woodtli Jürg	18.09.2017 - 23.12.2017	Mi	12:15 - 13:45

**Standortchor Solothurn**

Im Chor erarbeiten wir über zwei Semester hinweg ein Programm mit attraktiver Chorliteratur. Durch regelmässige Stimmbildung in den Proben werden zudem die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Studierenden gefördert. Als Krönung des Chorjahres wird gegen Ende des zweiten Semesters ein Konzert stattfinden. Das definitive Programm kann erst zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt werden. Wir freuen uns auf möglichst viele Teilnehmende!

**ECTS**

0.0

**Art der Veranstaltung**

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Solothurn</b>				
0-17HS.P-X-PH-CHOR:1v8.EN/SOa	Trittibach Reto	18.09.2017 - 23.12.2017	Do	12:30 - 14:00



## Praktikum 1 (HFE)

Thematischer Schwerpunkt in der Praxisphase 1 ist die «Kind-Umfeld-Interaktion».

Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten von Kleinkindern und Kindern können durch individuelle oder soziale Faktoren in einer Weise erschwert oder gefährdet sein, dass sie in der frühen Entwicklung oder in der Schule ohne spezifische sonderpädagogische Unterstützung ihr Lern- und Bildungspotenzial sowie ihre Möglichkeiten für Aktivität und Partizipation nicht oder nur ungenügend realisieren können.

Die Qualität der Interaktionsangebote des Umfelds und die Interaktionsmöglichkeiten von Kleinkindern und Kindern haben weitreichende Auswirkungen auf ihre Entwicklung, ihr Lernen und ihre Bildung. Elementare Bereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Kommunikation, Interaktion, Emotionalität, Motivation und Kreativität stehen in wechselwirksamen Beziehungen zueinander; deren Entwicklung wird durch soziale, ökonomische, kulturelle und andere kontextuelle Lebens- und Lernbedingungen massgeblich unterstützt oder behindert. In der sonderpädagogischen Arbeit müssen diese für jedes Kind unterschiedlich gegebenen Voraussetzungen als pädagogische und soziale Ausgangslage erkannt und berücksichtigt werden.

Professionell realisierte sonderpädagogische Prozesse im familiären und im schulischen Kontext nehmen in der Zielsetzung, der Planung und der Handlung bewusst Bezug auf diese biopsychosozialen Voraussetzungen der Kinder. Die Interaktionsformen zwischen den Kindern und ihrem Umfeld sind zentrale Faktoren, die in der sonderpädagogischen Arbeit berücksichtigt werden müssen. Die Kind-Umfeld-Interaktionen stehen wegen dieses speziellen sonderpädagogischen Interesses im Praktikum 1 – ebenso wie im Reflexionsseminar 1, das im gleichen Semester absolviert wird – im Fokus.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Praktikum

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 1 (HFE) kann nur in Verbindung mit dem Reflexionsseminar 1 (HFE) gebucht und besucht werden.

### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil E Praxisphasen, Praxisphase 3

---

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
-----------------	-------------	--------	------	-------

**Basel**

0-17HS.P-M-SOP-BPPHFE11.EN/BBa

Dozierende\*

Richiger Beat

Datum\*

18.09.2017 - 23.12.2017

Tag\*

Zeit\*

**Praktikum 1 (SHP)**

Thematischer Schwerpunkt in der Praxisphase 1 ist die «Kind-Umfeld-Interaktion».

Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen können durch individuelle oder soziale Faktoren in einer Weise erschwert oder gefährdet sein, dass sie in der Schule ohne spezifische sonderpädagogische Unterstützung ihr Entwicklungs-, Lern- und Bildungspotenzial nicht optimal umsetzen oder ihre Aktivitäts- und Partizipationsmöglichkeiten nicht oder nur ungenügend realisieren können.

In ihrem Lebenskontext werden Kinder und Jugendliche in ihrer Interaktion mit dem Umfeld durch emotionale, soziale, ökonomische, kulturelle und andere relevante Faktoren massgeblich bei ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung unterstützt oder behindert. Diese Kontextfaktoren, die Qualität der Interaktionsangebote und -formen des Umfelds sowie die Interaktionsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen haben weitreichende Auswirkungen auf elementare Bereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Emotionalität, Motivation und Kreativität und damit insgesamt auf die Entwicklung, das Lernen und die Bildung der Lernenden.

Professionell angelegte sonderpädagogische Prozesse in der Schule berücksichtigen in der Zielsetzung, bei der Planung und Gestaltung von Lernprozessen die biopsychosozialen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, d. h. sie berücksichtigen kontextuelle Wirkfaktoren ebenso wie die individuellen kognitiven und körperlichen Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen. Die Interaktionsformen von den Lernenden und ihrem Umfeld müssen als zentrale Faktoren in der sonderpädagogischen Arbeit beachtet werden. Der Aspekt der Kind-Umfeld-Interaktion steht wegen dieses speziellen sonderpädagogischen Interesses im Praktikum 1 – ebenso wie im Reflexionsseminar 1, das im gleichen Semester absolviert wird – im Fokus.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Praktikum

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Das Praktikum 1 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Reflexionsseminar 1 (SHP) gebucht und besucht werden.

**Leistungsnachweis**

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil E Praxisphasen, Praxisphase 1

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPPSHP11.EN/BBa	Richiger Beat	18.09.2017 - 23.12.2017		

**Praktikum 3 (HFE)**

Thematischer Schwerpunkt in der Praxisphase 3 ist die «Kooperation in komplexen Systemen». Die Studierenden der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung absolvieren das Praktikum 3 entweder in einem schulischen Setting mit Kindern im Alter von 4 – 8 Jahren oder in einer sonderpädagogischen Einrichtung mit Kindern im Altersbereich von 0 – 8 Jahren.

Ein zentrales Professionalisierungsmerkmal von pädagogischen und sozialen Berufen ist die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen Menschen Situationen so zu gestalten, dass allen Beteiligten eine konstruktive und zielführende Bearbeitung der konkreten Aufgaben und Herausforderungen ermöglicht wird.

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind mit ihrer professionellen Funktion in verschiedenen sozialen Systemen tätig, die von unterschiedlichen Normen, Werten und Kulturen geprägt sind. Sie arbeiten und kooperieren als Mitglieder eines professionellen Teams in der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung oder in Schulen. Sie bearbeiten mit einem systemischen und ressourcenorientierten Ansatz die pädagogischen und integrativen Aufgaben im Umgang mit personaler, sozialer, ethnischer, kultureller und sozioökonomischer Heterogenität. Sie nutzen und entwickeln im lokalen Kontext und darüber hinaus Formen disziplinärer und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie unterstützen entwicklungsorientiert die Kooperation der im System Beteiligten und nutzen das Know-how anderer Professionen.

Das heutige Bildungswesen benötigt Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen als Expertinnen und Experten für die Bearbeitung von Exklusionsrisiken, für den Umgang mit Heterogenität, für Integration und für systemische Kooperation. Zentrale Aufgabe für Sonderpädagoginnen und -pädagogen ist deshalb die Entwicklung und Sicherstellung ressourcenbewusster und zielführender Kooperation von pädagogischen, therapeutischen und anderen Fachpersonen, mit Eltern und weiteren Beteiligten.

Im Praktikum 3 steht – ebenso wie im Reflexionsseminar 3, das im gleichen Semester absolviert wird – die Kooperation in komplexen Systemen als spezifische Aufgabe und Kompetenzanforderung für Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen im Fokus.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Praktikum

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Das Praktikum 3 (HFE) kann nur in Verbindung mit dem Reflexionsseminar 3 (HFE) gebucht und besucht werden.

**Leistungsnachweis**

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil E Praxisphasen, Praxisphase 3

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPPHFE31.EN/BBa	Richiger Beat	18.09.2017 - 23.12.2017		

### Praktikum 3 (SHP)

Thematischer Schwerpunkt in der Praxisphase 3 ist die «Kooperation in komplexen Systemen».

Ein zentrales Professionalisierungsmerkmal von pädagogischen und sozialen Berufen ist die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen Menschen Situationen so zu gestalten, dass allen Beteiligten eine konstruktive und zielführende Bearbeitung der konkreten Aufgaben und Herausforderungen ermöglicht wird.

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind mit ihrer professionellen Funktion in verschiedenen sozialen Systemen tätig, die von unterschiedlichen Normen, Werten und Kulturen geprägt sind. Sie arbeiten und kooperieren als Mitglieder eines professionellen Teams in der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) oder in Schulen. Sie bearbeiten mit einem systemischen und ressourcenorientierten Ansatz die pädagogischen und integrativen Aufgaben im Umgang mit personaler, sozialer, ethnischer, kultureller und sozioökonomischer Heterogenität. Sie nutzen und entwickeln im lokalen Kontext und darüber hinaus Formen disziplinärer und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie unterstützen entwicklungsorientiert die Kooperation der im System Beteiligten und nutzen das Know-how anderer Professionen.

Das Bildungswesen reagiert auf gesellschaftliche, politische und kulturelle Veränderungs- und Lernprozesse. Sonderpädagoginnen und -pädagogen sind immer auch im Auftrag der Gesellschaft tätig und werden dabei in ihrer professionellen Rolle oft mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert. Das heutige Bildungswesen benötigt Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen als Expertinnen und Experten für die Bearbeitung von Exklusionsrisiken, für den Umgang mit Heterogenität, für Integration und für systemische Kooperation. Zentrale Aufgabe für Sonderpädagoginnen und -pädagogen ist deshalb die Entwicklung und Sicherstellung ressourcenbewusster und zielführender Kooperation von pädagogischen, therapeutischen und anderen Fachpersonen, mit Eltern und weiteren Beteiligten. Sie beteiligen sich an der Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Angebote im Früherziehungsbereich resp. in der Schule und nehmen eine aktive Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit ein.

Im Praktikum 3 steht – ebenso wie im Reflexionsseminar 3, das im gleichen Semester absolviert wird – die Kooperation in komplexen Systemen als spezifische Aufgabe und Kompetenzanforderung für Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen im Fokus.

#### ECTS

3.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Praktikum

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 3 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Reflexionsseminar 3 (SHP) gebucht und besucht werden.

#### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil E Praxisphasen, Praxisphase 3

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPPSHP31.EN/BBa	Richiger Beat	18.09.2017 - 23.12.2017		

## Grundlagen der Pädagogischen Diagnostik

Zahlreiche Inhalte aus Erziehungswissenschaft, Psychologie sowie der Sozialforschung tragen zum Verständnis Pädagogischer Diagnostik bei. Dieses wird geprägt durch vielfältige Vorstellungen von Mensch, Gesellschaft, Erziehung, Bildung, Lernen und Sozialisation in Früherziehung, Kindergarten und Schule.

Die aktuellen Entwicklungen in den Bildungseinrichtungen sowie ihre unterschiedlichen Gegebenheiten erfordern einen flexiblen und differenzierten Einsatz diverser Vorgehensweisen beim Erarbeiten geeigneter Fördermassnahmen. Die Lehrveranstaltung bietet einen Überblick über Konzepte und Methoden und befasst sich mit den dahinterstehenden theoriebezogenen Modellen. Diese werden auf die Bedingungen und Fragestellungen der Praxis der jeweiligen Bildungs- und Erziehungssituationen angepasst und übersetzt.

Dieser Prozess wird im Rahmen der Lehrveranstaltung beispielhaft vorgestellt. Entlang dieser exemplarischen Illustrationen werden Möglichkeiten der Diagnostik und Förderplanung sichtbar und eröffnen so die Sicht auf Einsatzmöglichkeiten für die eigene pädagogische Praxis. Einen Schwerpunkt bilden dabei ökosystemische Sichtweisen, Status- und Prozessdiagnostik sowie Verfahren der Lernverlaufsdiagnostik. Themen wie Leistung und Intelligenz werden in ein meta-theoretisches Modell zur Pädagogischen Diagnostik eingebettet und so mit ihren Bezügen zum Vorgehen bei der Förderung kenntlich gemacht. Die Schwerpunkte der Lehrveranstaltung liegen auf theoriegeleiteten Konzepten für die Praxis sowie auf das fachgerechte Sammeln, Aufbereiten und Interpretieren von Daten über Lern- und Bildungsprozesse. Es werden diverse förderdiagnostische Konzepte vorgestellt und die Vor- und Nachteile für spezifische Situationen und Fragestellungen identifiziert.

Die Studierenden können

- ihr förderorientiertes Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten verbinden.
- Vor- und Nachteile von Diagnose, Förderung und der dazu eingesetzten Verfahren erkennen.
- professionell mit Zielkonflikten in der Pädagogischen Diagnostik und den daraus abgeleiteten Fördermassnahmen umgehen.
- formale Aspekte der Arbeit in Diagnostik und Förderung für ihren Tätigkeitsbereich umsetzen und die Erkenntnisse allen Akteuren/-innen im Umfeld vermitteln.
- den Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung als handlungsleitende Momente im Unterricht einsetzen.
- Chancen und Gefahren von Pädagogischer Diagnostik im Hinblick auf die Erfordernisse von inklusiver Bildung benennen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Sonderpädagogik

### Leistungsnachweis

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien (im Semesterapparat verfügbar), welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

### Literatur

Breitenbach, Erwin (2014): *Psychologie in der Heil- und Sonderpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Buholzer, Alois (2006): *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Grundlagen, Erfassungsmodell und Hilfsmittel*. Luzern: Auer Comenius.

Bundschuh, Konrad (2010): *Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik*. München: Reinhardt.

Eggert, Dietrich (2007): *Von den Stärken ausgehen*. Dortmund: Borgmann.

Ricken, Gabi (2009): *Diagnostik und Förderung*. In: Hinz, Renate und Walthes, Renate (Hrsg.): *Heterogenität in der Grundschule*. Weinheim und Basel: Beltz. S.158–167.

Schuck, Karl Dieter (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern*. In: Johannes Borchert (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe. S.233–249.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

### Moodle

Es wird ein Inside-Gruppenraum eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBa	Düblin Jean-Luc	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	14:15 - 16:00

## Pädagogische Diagnostik und die Perspektive Inklusion

Wo Prozesse der Analyse der Ausgangslage, einer Einschätzung des möglichen Verlaufs und einer Prognose des wahrscheinlichen Ergebnisses auf der Basis wissenschaftlicher Theorien bewusst, gezielt und planvoll erfolgen, spricht man von wissenschaftlichen Diagnosen, welche ursprünglich in der Medizin, in der Folge auch in der Psychologie und der Pädagogik durchgeführt wurden (vgl. Schäfer/Rittmeyer 2015). Inwieweit ist im Kontext von inklusiver Pädagogik, welche anstrebt diskriminierende Haltungen zu bekämpfen und Bildungs- und Lernangebote für alle Lernenden in wertschätzenden Gemeinschaften anzubieten, die Feststellung von „besonderem Bildungsbedarf“ legitim, unumgänglich oder (weil möglicherweise stigmatisierend) kontraindiziert? Inwiefern grenzt sich eine inklusionsorientierte Diagnostik von der klassischen medizinisch-psychologischen Diagnostik oder von Konzepten der Förderdiagnostik ab? Ausgehend von der Frage, was inklusionssensible Diagnostik sein könnte, werden im Seminar am Beispiel der Intelligenzdiagnostik, ökosystemischer Ansätze, des Response-To-Intervention (RTI) Modells und weiteren Ansätzen bestehende Konzepte bearbeitet und vor dem Hintergrund theoretischer Grundlagen sowie systemischer und institutioneller Gegebenheiten kritisch reflektiert.

Die Studierenden

- verbinden Überlegungen zu einer inklusionsorientierten Diagnostik mit theoretischen Konzepten,
- verfügen über ein Verständnis prozessorientierter Diagnostik, das den gesamten Handlungszyklus von der Beobachtung bis und mit Umsetzung der Handlungsplanung und Evaluation beinhaltet und unterscheiden dieses von einer statusorientierten, ressourcenzuweisenden Diagnostik,
- analysieren und reflektieren Chancen und Risiken von Diagnosen mit Blick auf die Erfordernisse inklusiver Bildung,
- prüfen diagnostische Methoden, also Instrumente und Werkzeuge diagnostischen Handelns, und deren Implikationen für die Unterrichtsgestaltung entlang inklusionsorientierter Prämissen,
- können Beobachtungen und diagnostische Ergebnisse personen-, alters-, themen- und situationsgerecht interpretieren und gegenüber Dritten erläutern und kommunizieren,
- gehen professionell mit Widersprüchen und Zielkonflikten in der Pädagogischen Diagnostik und den daraus abgeleiteten Fördermassnahmen um.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

- lesen der Literatur und Bearbeitung der Aufträge und Leitfragen
- aktive Teilnahme an Plenumsdiskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten
- Themenschwerpunkt/Fragestellung in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren

### Literatur

Amrhein, Bettina (Hrsg.) (2016): *Diagnostik im Kontext inklusiver Bildung. Theorien, Ambivalenzen, Akteure, Konzepte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Jürgens, Eiko und Lissmann, Urban (2015): *Pädagogische Diagnostik. Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule*. Weinheim und Basel: Beltz.

Schäfer, Holger und Rittmeyer, Christel (Hrsg.) (2015): *Handbuch Inklusive Diagnostik*. Weinheim und Basel: Beltz.

Schuck, Karl (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern*. In: Borchert, Johannes (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. S. 233-249. Göttingen: Hogrefe.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBc	Däppen Sandra	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	14:15 - 16:00

## Pädagogische Diagnostik: Gewinnen und verwenden von Daten

Die Diagnostik von Lern- und Entwicklungsprozessen in pädagogischen Handlungsfeldern erfordert unterschiedliche Kompetenzen zur Erfassung und Beobachtung, Beschreibung und Interpretation von Lehr- und Lernprozesse und anderer Dimensionen der Erlebens und Verhaltens beim Individuum. Das dazu notwendige Wissen bildet einen Schwerpunkt der Lehrveranstaltung. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der konkreten Arbeit mit diversen Verfahren und Instrumenten.

Dabei stehen – in Übereinstimmung mit den Zielen integrativer Bildung – nicht kategorisierende Zuweisungsprozesse im Vordergrund, sondern das regelgeleitete Erarbeiten von Grundlagen für Planung Umsetzung und Evaluation pädagogischer und/oder die Einleitung therapeutischer Massnahmen. Diese dienen dem Ziel der Partizipation und Selbstbestimmung im Verlauf des Bildungs- und Lernprozesses und weisen den Weg in die Zonen der nächsten Entwicklung. Zur Vertiefung einzelner Dimensionen des gesamten förderdiagnostischen Prozesses werden Schlüsselthemen aus der pädagogischen - und kontrastierend aus der psychologischen - Diagnostik und deren Anwendung in pädagogischen Arbeitsfeldern vorgestellt. Dazu gehören insbesondere empirische fundierte Methoden und Verfahren zur Bestimmung von Kenntnissen und Fähigkeiten und die darauf basierte Ableitung von Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Arbeitsumfeld.

Die Studierenden können

- diagnostisches Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten verknüpfen.
- Vor- und Nachteile von Diagnose- und Förderinstrumenten aus dem Feld der pädagogischen und psychologischen Diagnostik reflektieren und diese für ihre Arbeit gezielt auswählen
- Zielkonflikte professionell bearbeiten, indem je nach Situation Schwerpunkte eruiert und mit geeigneten Verfahren bearbeitet werden
- formale Aspekte der förderdiagnostischen Arbeit korrekt umsetzen und den Akteuren/-innen im pädagogischen Umfeld die gewonnenen Erkenntnisse vermitteln
- die im Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung gewonnen Erkenntnisse als (handlungs-)leitende Momente im Unterricht einsetzen
- das Spannungsfeld von Kategorisierung und individueller Förderung im Hinblick auf die Erfordernisse inklusiv orientierter Schulung benennen und ihre Überlegungen gezielt für die Arbeit in Sinne von gelingenden Lern- und Entwicklungsprozesse nutzen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an die Studierenden der Sonderpädagogik.

### Leistungsnachweis

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien (im Semesterapparat verfügbar), welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

### Literatur

egger, Josef W. (2005): *Das biopsychosoziale Krankheitsmodell*. Psychologische Medizin. 16(2).

Hesse, Ingrid und Latzko, Brigitte (2009): *Diagnostik für Lehrkräfte*. Opladen Famington Hills: Verlag Barbara Budrich.

Ingenkamp, Karlheint und Lissmann, Urban (2008): *Lehrbuch der pädagogischen Diagnostik*. Weinheim und Basel: Beltz.

Petermann, Ulrike und Petermann, Franz (2006) (Hrsg.): *Diagnostik sonderpädagogischen Förderbedarfs*. Göttingen: Hogrefe-Verlag.

Schuck, Karl Dieter (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern*. In: Johannes Borchert (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. S. 233-249. Göttingen: Hogrefe.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

### Moodle

Es wird ein Inside-Gruppenraum eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-17HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBb	Düblin Jean-Luc	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	16:15 - 18:00

### Reflexionsseminar 1 (HFE)

Im Zentrum der gemeinsamen Reflexion in den Reflexionsseminaren stehen der thematische Schwerpunkt der Praxisphase mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während der Praktika und in der Berufspraxis. Die Studierenden haben die Möglichkeit, biographisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe zu reflektieren. Sie können neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgaben forschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 1 mit dem Schwerpunkt "Kind-Umfeld-Interaktion" im Aufgabenfeld der Heilpädagogischen Früherziehung reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt und in der Gruppe diskutiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzzielen im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professionelle Entwicklungsfelder und -ziele.

Die Studentinnen übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 (HFE) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 1 (HFE), das im gleichen Semester absolviert wird, gebucht und besucht werden.

#### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Gemäss Angaben im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik
- Weitere Studienleistungen nach Angaben der Dozentin

#### Literatur

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPRHFE11.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	16:15 - 18:00



### Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 («Kind-Umfeld-Interaktion») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 1 (SHP) gebucht und besucht werden.

#### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3)
- Weiteres nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Literatur

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Moodle

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

---

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBd	Gutzwiller Simone	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	16:15 - 18:00

## Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis und konstruieren neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 («Kind-Umfeld-Interaktion») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis thematisieren und diskutieren.
- Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 1 gebucht und besucht werden.

### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Studienleistungen gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 2.3)
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

### Literatur

Wird im Seminar bekanntgegeben.

### Moodle

Zum Seminar wird ein Moodle-Raum eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBe	Michel Barbara	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	16:15 - 18:00

### Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 («Kind-Umfeld-Interaktion») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 1 (SHP) gebucht und besucht werden.

#### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3)
- Weiteres nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Literatur

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Moodle

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBa	Bieri Astrid	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	14:15 - 16:00

### Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 («Kind-Umfeld-Interaktion») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 1 (SHP) gebucht und besucht werden.

#### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3)
- Weiteres nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Literatur

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Moodle

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBc	Gross Regula	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	14:15 - 16:00

## Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 («Kind-Umfeld-Interaktion») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis.

Die Studierenden

- setzen sich mit der Standortbestimmung vor der Praxisphase mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 auseinander
- definieren eigene Entwicklungsfelder und -ziele für die Praxisphase in Praktikum und Reflexionsseminar
- thematisieren, reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können
- setzen sich mit den sozialpsychologischen und didaktischen Aspekten des Urteilsverhaltens auseinander und deren Nutzen als diagnostisches Instrument

Unter anderem wird mit Hilfe von Filmsequenzen der Prozess der Verhaltensbeobachtung in Wahrnehmung und Beschreibung, Interpretation und Beurteilung und Beobachten als Methode im dialogischen diagnostischen Interaktionsprozess mit dem Kind reflektiert. Zudem werden Möglichkeiten erarbeitet, wie diese Informationsgewinnung dokumentiert werden kann. Verschiedene Texte werden von Studierenden ausgewertet und in einen Theorie-Praxisbezug gesetzt.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 1 gebucht und besucht werden.

### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik:

- Einbringen eines Themas für und Moderation einer Kollegialen Beratung
- Mitbringen einer Kind-Umfeld-Analyse für die Reflexion in Gruppen
- Auseinandersetzung und Vorstellung eines Textes zur Kind-Umfeld-Analyse

### Literatur

- Carle, Ursula (1999) Kind-Umfeldanalyse als Werkzeug für die Unterrichtsplanung
- Lindemann, Holger (2008) (Hrsg.): *Systemisch beobachten – lösungsorientiert handeln. Ein Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch für die pädagogische und betriebliche Praxis.* Münster: Ökotopia.
- Nuding, Anton (2006) (Hrsg) : *Beurteilen durch Beobachten. Gewinnung diagnostischer Informationen als Grundlage für Beurteilungen.* Baltmannsweiler: Schneider.
- Thommen, Beat (2011, S.15-45) Irritation und Verführung. Interventionen bei Unterrichtsstörungen aus systemisch-konstruktivistischer Sicht. Dortmund (Borgmann).

### Moodle

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBb	Horber Dörig Sonja	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	16:15 - 18:00

### Reflexionsseminar 3 (HFE)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 («Kooperation in komplexen Systemen») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 (HFE) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 3 (HFE) gebucht und besucht werden.

#### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3)
- Weiteres nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Literatur

- Schüpbach, Marianne; Slokar, Ana; Nieuwenboom, Wim (Hrsg.) (2013): *Kooperation als Herausforderung in Schule und Tagesschule. PRISMA - Beiträge zur Erziehungswissenschaft aus historischer, psychologischer und soziologischer Perspektive*. Bern: Haupt Verlag.
- Balz, Hans-Jürgen; Spiess, Erika (2009): *Kooperation in sozialen Organisationen: Grundlagen und Instrumente der Teamarbeit*. Stuttgart: Kohlhammer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPRHFE31.EN/BBa	Wabnitz Sarah	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	08:15 - 10:00

## Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 («Kooperation in komplexen Systemen») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Ausgehend von Beispielen aus der Berufspraxis der Dozentin auf der Sekundarstufe 1 als Schulische Heilpädagogin und Sekundarlehrerin werden in diesem Seminar konkrete Inputs aus dem Bereich der Kooperation vorgestellt, diskutiert und in einen theoretischen Bezugsrahmen gestellt.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 3 (SHP) gebucht und besucht werden.

### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3)
- Weiteres nach Angabe der Dozentin

### Literatur

Nach Angabe der Dozentin

### Moodle

Nach Angabe der Dozentin

---

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPRSHP31.EN/BBa	von Mühlernen Barbara	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	08:15 - 10:00

### Reflexionsseminar 3 (SHP)

Das Reflexionsseminar 3 bietet den Studentinnen und Studenten einen Rahmen für die professionelle Weiterentwicklung durch die Auseinandersetzung mit selber erhobenen Protokollen aus der Berufspraxis und verwandten Feldern. Der Begriff des Protokolls umfasst hier Dokumente, E-Mails, Briefe, Aufzeichnungen, Erinnerungsprotokolle oder ähnliche Materialien, die im Seminar gemeinsam analysiert, diskutiert und insbesondere mit professionalisierungstheoretischen Ansätzen in Verbindung gebracht werden.

Dabei werden sowohl biografische und berufliche Erfahrungen, eigene und fremde Überzeugungen und Praktiken sowie gesellschaftliche Normen und Werte in einem von unmittelbarem Handlungsdruck der Praxis befreiten Rahmen expliziert und reflektiert. Der distanzierte Blick auf die eigene Tätigkeit (Arbeit im aktuellen Praktikum und/oder in der Berufspraxis), insbesondere in Bezug auf den thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 («Kooperation in komplexen Systemen») hilft den Teilnehmenden, auch in herausfordernden Fällen interdisziplinärer Zusammenarbeit eine sonderpädagogische Sicht auf den jeweils konkreten Fall zu entwickeln und argumentativ zu begründen.

Die Auseinandersetzung mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 3 (SHP) gebucht und besucht werden.

#### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3)
- Weiteres nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Literatur

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Moodle

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBe	Rychner Marianne	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	10:15 - 12:00



### Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 («Kooperation in komplexen Systemen») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 3 (SHP) gebucht und besucht werden.

#### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3)
- Weiteres nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Literatur

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Moodle

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPRSHP31.EN/BBc	Rautenberg Armin	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	12:15 - 14:00

### Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 («Kooperation in komplexen Systemen») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 3 (SHP) gebucht und besucht werden.

#### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme
- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3)
- Weiteres nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Literatur

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

#### Moodle

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-BPRSHP31.EN/BBb	Bieri Astrid	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	10:15 - 12:00

## Reflexionsseminar 3 (SHP)

Im Fokus der kollektiven Reflexion im Reflexionsseminar 3 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 3 «Kooperation in komplexen Systemen» mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert.

Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden

- diskutieren die eigene berufliche Rolle und damit verbundene Rollenkonflikte
- prüfen Instrumente zur Organisation und Koordination der Kooperation sowie zur Klärung von Rollen, Verantwortlichkeiten und Aufgaben
- thematisieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis
- koppeln Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen und stellen Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen her
- definieren Aufgaben forschenden Lernens und konstruieren neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 3 gebucht und besucht werden.

### Leistungsnachweis

- Vorbereitung und Durchführung von Fallarbeit im Rahmen des Kollegialen Austauschs; Verfassen eines Mikroartikels
- Analyse und visuelle Darstellung der lokalen Kooperationsstrukturen; Präsentation und Handout (2 Seiten)
- Standortbestimmung zu Semesterbeginn und online Rückmeldung zur Praxisphase

### Literatur

Jenni, Regina (2004): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 2. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Weitere Literaturangaben folgen im Reflexionsseminar.

### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBd	Däppen Sandra	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	08:15 - 10:00

**Defizitär oder einfach nur anders? Zum Passungs(miss)verhältnis von familialen und institutionellen Sozialisationskontexten**

Inklusive Bildung bedeutet, dass alle Kinder und Jugendliche ein Recht auf qualitativ hochwertige Bildung und Erziehung gemeinsam mit anderen haben, und zwar unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer persönlicher Eigenschaften oder sonstiger Merkmale. Bildungs- und Erziehungsinstitutionen sind diesem gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet. Gleichzeitig sind insbesondere Schulen noch immer darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schüler nach Leistung zu sortieren, zu kategorisieren und zu selektieren. Somit steht inklusive Bildung in einem schwierigen Spannungsverhältnis zu anderen Aufgaben und Funktionen der Schule. Erschwerend kommt hinzu, dass Schulen häufig nicht nur nach Leistung sondern ebenfalls nach Herkunft, nach dem Habitus bewerten und selektieren. Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Herkunft und Eigenschaften besser an die „Kultur“ der Bildungsinstitutionen angepasst sind, werden gegenüber denjenigen, bei denen dieses Passungsverhältnis weniger gegeben ist, bevorzugt. Dies betrifft insbesondere Kinder und Jugendliche aus schulbildungsfernen Milieus, mit Migrationshintergrund oder mit zugeschriebenen Behinderungen. Somit stellt sich die Frage, inwieweit diese Gruppen von Kindern und Jugendlichen tatsächlich weniger gute Leistungen erbringen oder inwieweit ihre herkunftsspezifischen fachlichen und sozialen Kompetenzen im Kontext von Bildungseinrichtungen nicht anerkannt, sondern abgewertet werden.

Die Lehrveranstaltung wird sich vertieft mit dieser Fragestellung befassen. Inwieweit bringen Kinder und Jugendliche Kompetenzen mit, die von Bildungsinstitutionen nicht genügend wahrgenommen werden? Wo bestehen tatsächlich Defizite, die einen besonderen Bildungsbedarf und Kompensation rechtfertigen? Welche Rolle spielt die familiale Sozialisation? Welche Rolle spielen soziale Ungleichheiten? Welche Rolle spielt die soziale Herkunft der pädagogischen Fachkräfte? Welche Handlungsoptionen haben diese in ihrem beruflichen Alltag? In der Lehrveranstaltung werden auf der Grundlage von Sozialisations- und Bildungstheorien die Ursachen der bestehenden Ungleichheiten eruiert und davon ausgehend nach Möglichkeiten gesucht, inwieweit inklusive Bildung trotzdem möglich ist.

Die Studierenden

- kennen einige relevante Bildungs- und Sozialisationstheorien,
- sind in der Lage, theoretisches Wissen für ihre pädagogische Arbeit im Sinne inklusiver Bildung umzusetzen,
- sind in der Lage, ihre eigenen Denk- und Wahrnehmungsmuster kritisch zu reflektieren.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Die Studierenden nehmen aktiv an den Sitzungen teil und bereiten die vorgegebene Lektüre vor. Sie halten einen kurzen Input zu einem Thema auf der Grundlage der Literatur und verteidigen die Position im Plenum.

**Literatur**

Bernstein, Basil (1973): *Der Unfug mit der „kompensatorischen“ Erziehung*. In: *Familienerziehung, Sozialschicht und Schulerfolg*. b. e. Redaktion (Hrsg.), S. 21-36, Weinheim/Basel: Beltz.

Grundmann, Matthias; Bittlingmayer, Uwe H.; Dravenau, Daniel und Groh-Samberg, Olaf (2007): *Bildung als Privileg und Fluch – zum Zusammenhang zwischen lebensweltlichen und institutionalisierten Bildungsprozessen*. In: Becker, Rolf und Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.): *Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheiten*, S. 43-70. Wiesbaden: VS.

Sahrai, Diana; Bittlingmayer, Uwe H.; Gerdas, Jurgen und Sahrai, Fereschta (2015): *Schule zwischen Exklusion und Empowerment: Inklusive politische Bildung an exklusiven Schulen*. In: Herz, Birgit; Zimmermann, David und Meyer, Matthias (Hrsg.): *„... und raus bist Du!“: Pädagogische und institutionelle Herausforderungen in der schulischen und außerschulischen Erziehungshilfe*, S. 171-183. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

**Moodle**

Weitere Literatur wird im Moodle und im Semesterapparat der Bibliothek ISP zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBa	Sahrai Diana	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	14:15 - 16:00

**Sozialisation, soziales Lernen und Moralentwicklung in der Kindheit und im Jugendalter**

Für eine gelingende und inklusive Bildung und Sozialisation in Bildungsinstitutionen sind neben der Bedeutung der heterogenitätssensiblen Vermittlung fachlicher Kompetenzen, die Vermittlung bestimmter personaler und sozialer Kompetenzen von ganz besonderer Bedeutung.

In der Lehrveranstaltung wird beispielhaft auf einige Sozialisationstheorien eingegangen. Zudem werden einige wichtige sozialer und personale Kompetenzen behandelt, die im Verlauf der Sozialisation im Kindes- und Jugendalter besonders wichtig sind. Einen besonderen Fokus wird dabei auf die Entwicklung von moralischem Urteilen und Handeln (Kohlberg) gelegt, u. a. durch die Auseinandersetzung mit moralischen Dilemmata.

Es wird gemeinsam diskutiert, welche Bedeutung moralisches Urteilen und Handeln im Kontext ungleicher familialer Sozialisationsbedingungen, Bildungsungleichheiten und Inklusion hat.

Die Studierenden

- setzen sich mit Sozialisationstheorien und sozialen Lernprozessen auseinander,
- kennen Theorien zur moralischen Entwicklung von Kindern im Sozialisationsprozess,
- setzen sich beispielhaft mit Situationen von moralischen Dilemmata auseinander,
- sind in der Lage, die erworbenen theoretischen Kenntnisse in ihre alltägliche Arbeit in Bildungsinstitutionen anzuwenden und einzusetzen,
- sind in der Lage, die erworbenen Kompetenzen im Kontext von Ungleichheit und Heterogenität einzusetzen.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Die Studierenden bereiten auf der Grundlage der Literatur Kurzinputs vor, die sie als Expertinnen und Experten im Plenum vorstellen und zu Diskussion stellen.

**Literatur**

Lawrence Kohlberg (1974): *Zur kognitiven Entwicklung des Kindes*. Baden Baden: Suhrkamp Verlag.

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBb	Bieri Astrid	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	16:15 - 18:00

**Wissenschaftliche und alltagsweltliche Sozialisationskonzepte. Lektüre- und Forschungsseminar.**

Wie werden Kinder zu Erwachsenen, die ihr Potential auf optimale Weise entfalten können? Was kann schiefgehen und warum? Welche Rolle spielen dabei Familie, Gesellschaft, Peers, Schule und andere Institutionen? Dieser Fragenkomplex kann nicht umfassend beantwortet werden, soll aber im Seminar Anlass sein, den Blick zu richten auf eine Auswahl aus den zahlreich vorhandenen, teils kontroversen Theorien und Konzepten aus unterschiedlichen historischen Phasen und Disziplinen.

In einem Zweiten Teil des Seminars soll der Frage nachgegangen werden, welche Alltagstheorien im pädagogischen Feld, aber auch bei Eltern existieren und inwiefern dabei wissenschaftliche Ansätze aufgenommen, popularisiert, angepasst oder auf andere Weise veralltäglicht werden. Um dies herauszuarbeiten, werden Dokumente aus dem Schulalltag analysiert, bei Bedarf auch Interviews oder Gruppendiskussionen durchgeführt, damit sie anschliessend ausgewertet werden können.

Als Einstieg in den empirischen Teil dient die Lektüre einer Studie des Soziologen Peter Schallberger, der untersucht hat, welche diesbezüglichen Vorstellungen bei Professionellen in Jugendheimen vorkommen, in welcher Beziehung diese zum wissenschaftlichen Diskurs stehen und wie diese Alltagstheorien ihrerseits bedeutsam sind in einer Debatte um die Frage nach den Voraussetzungen professioneller Tätigkeit in sozialpädagogischen Institutionen, eine Frage, die ebenso das (sonder)pädagogische Feld betrifft: inwiefern stehen sich analog zu den Befunden von Schallberger auch hier kulturalistische, behaviouristische, medizinisch-physiologische oder milieutheoretische Deutungen gegenüber? Oder lassen sich noch überraschend andere Konzeptionen herausarbeiten?

Die Studierenden

- eigenen sich einen Überblick an über die Grundzüge ausgewählter Sozialisations- und Bildungstheorien.
- erkennen die Bedeutung von Alltagstheorien, die ihrerseits Ergebnisse von Sozialisationsprozessen sind.
- setzen sich kritisch mit Alltagstheorien im sonderpädagogischen Feld auseinander.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Die Studierenden wählen zwischen:

- Halten eines Kurzeferats von 15 Minuten bzw. Abgabe von Thesen als Diskussionsgrundlage
- Verfassen einer kurzen schriftlichen Arbeit (3-5 Seiten) unter Einbezug empirischer Materialien
- Protokollierung der Diskussion zweier Lehrveranstaltungen

**Literatur**

Niederbacher, Arne und Zimmermann, Peter (2011): *Grundwissen Sozialisation. Einführung zur Sozialisation im Kindes- und Jugendalter*. 4. Überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS-Verlag (Auszüge)

Oevermann, Ulrich (2004): *Sozialisation als Prozess der Krisenbewältigung*. In: Geulen, Dieter und Veith, Hermann (Hrsg.): *Sozialisationstheorie interdisziplinär. Aktuelle Perspektiven*. S. 155-181. Stuttgart: Lucius u. Lucius.

Schallberger, Peter (2013): *Diagnostik und handlungsleitende Individuationsmodelle in der Heimerziehung. Empirische Befunde im Lichte der Professionalisierungsdebatte*. In: Becker-Lenz, Roland et al. (Hrsg.): *Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven*. S. 275-296. Wiesbaden: VS-Verlag,

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBc	Rychner Marianne	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	16:15 - 18:00

**Sprache und Kultur: Augmentative and Alternative Communication (AAC)**

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums und je nach sprachlicher Fähigkeiten werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben oder alternative Kommunikationsformen genutzt. Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt auf der Augmentative and Alternative Communication (AAC). AAC ist ein Arbeitsbereich, der Prinzipien, Modelle und Methoden für unterschiedliche Perspektiven beim Barriereabbau von Beeinträchtigungen der Kommunikation entwickelt hat. Im Seminar werden zum einen theoretische Grundlagen der AAC anhand von praktischen Beispielen und aktuellen Untersuchungen erarbeitet. Zum anderen werden Einsatz und Entwicklungsmöglichkeiten von AAC in Erziehungs- und Bildungskontexten diskutiert und reflektiert. Zum Thema Sprach(en)erwerb werden verschiedene Spracherwerbstheorien und Hypothesen zum Mehrsprachenerwerb diskutiert. Meilensteine des Sprach(en)erwerbs werden in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF thematisiert. Zusammenhänge zwischen Sprachentwicklung und anderen Entwicklungsbereichen wie beispielsweise der Spielentwicklung werden aufgezeigt.

Im Themenbereich Kultur wird der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Die Studierenden setzen sich mit den Grundbegriffen Interkultureller Kommunikation bzw. Interkultureller Pädagogik auseinander. Ansätze für die Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur, aber auch für das Kennenlernen anderer Kulturwelten werden erörtert.

Die Studierenden

- kennen Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen von Kindern in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- kennen Zusammenhänge zwischen sprachlichen und anderen Entwicklungsbereichen
- kennen grundlegende Konzepte der AAC
- können den Kulturbegriff kritisch reflektieren und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- und Wertesystems
- können ihr Wissen über AAC, Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Als Leistungsnachweis bearbeiten die Studierenden theoriegeleitet eine Fragestellung aus dem Praxisfeld im Themenbereich Spracherwerb, AAC oder Migration und Kultur und stellen ihre Ergebnisse im Rahmen eines mündlichen Kurzinputs mit Handout der Gruppe vor.

**Literatur**

Beukelman, David R. und Mirenda, Pat (2013): *Augmentative & Alternative Communication. Supporting Children and Adults with Complex Communication Needs*. 4. Ed. Baltimore: Paul H Brookes Pub Co.

Broszinsky-Schwabe, Edith (2011): *Interkulturelle Kommunikation. Missverständnisse – Verständigung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Ehlich, Konrad; Bredel, Ursula und Reich, Hans H. (2008) (Hrsg.): *Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung*. hrsg. vom BMBF, online zugänglich: [https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung\\_Band\\_29\\_1.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung_Band_29_1.pdf), [https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung\\_Band\\_29\\_2.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung_Band_29_2.pdf)

Liehs, Andrea und Marks, Dana-Kristin (2014): *Spezifische Sprachdiagnostik bei UK-NutzerInnen – Gewusst wie?!* In: *Logos Interdisziplinär* 22/3, S. 208-215.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit: Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBc	Blehschmidt Anja	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	10:15 - 12:00

**Sprache und Kultur: Barrieren und Förderfaktoren im Bereich Sprache und Kommunikation**

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern. Schwerpunkt dieser Lehrveranstaltung ist die erschwerte Sprachentwicklung. Einführend wird der Erwerb einer oder mehrerer Sprachen thematisiert. Meilensteine des Sprach(en)erwerbs werden in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF thematisiert. Anhand von Fallbeispielen und Fachbeiträgen setzen die Studierenden sich mit Kommunikation und sprachlichem Lernen unter verschiedenen Bedingungen auseinander. Sie erarbeiten sich ein Verständnis für sprachliche Verarbeitungsschwierigkeiten auf verschiedenen linguistischen Ebenen.

Sprachliche Kompetenzen wiederum werden als Bedingung für Bildung, alltäglicher Partizipation und persönlicher Entwicklung unter die Lupe genommen. Daran schließt sich eine Darstellung von Strukturen und Konzepten der Förderung an.

Für das Sprachförderhandeln von Fachpersonen werden Ansatzpunkte, Methoden und qualitative Aspekte bewusst gemacht. Für die Kooperation mit Logopädinnen, Logopäden wird das Modell von Förderteams zur Diskussion gestellt. Die Lehrveranstaltung vermittelt weiterhin Grundlagenwissen zum Mehrsprachenerwerb im Kindesalter. Hierzu werden verschiedene Spracherwerbstheorien und Hypothesen zum Mehrsprachenerwerb vorgestellt.

Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Kulturbegriff kritisch reflektiert.

Die Studierenden

- kennen Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- kennen Zusammenhänge zwischen sprachlichen und anderen Entwicklungsbereichen
- kennen spezifische und unspezifische Erschwernisse für den Sprach(en)erwerb
- können diesbezüglich gesellschaftliche Anforderungen und normenorientierte Diagnostiken kritisch diskutieren und einen individualisierten entwicklungsorientierten Blick einnehmen
- können aus ihrem Wissen über Sprach(en)erwerb Prinzipien und Methoden der Förderung ableiten oder beurteilen
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden
- können den Kulturbegriff kritisch reflektieren und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- und Wertesystems

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Als Leistungsnachweis bearbeiten die Studierenden theoriegeleitet eine Fragestellung aus dem Praxisfeld im Themenbereich Spracherwerb, erschwelter Spracherwerb oder Migration und Kultur und stellen ihre Ergebnisse im Rahmen eines mündlichen Kurzinputs mit Handout der Gruppe vor.

**Literatur**

Ehlich, Konrad, Bredel, Ursula und Reich, Hans H. (2008) (Hrsg.): *Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung*. hrsg. vom BMBF, online zugänglich: [https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung\\_Band\\_29\\_1.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung_Band_29_1.pdf), [https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung\\_Band\\_29\\_2.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung_Band_29_2.pdf)

Füssenich, Iris und Menz, Mathias (2014): *Sprachliche Bildung, Sprachförderung, Sprachtherapie*. Grundlagen und Praxisanregungen für Fachkräfte in Kitas. Berlin: Cornelsen.

Kannengieser, Simone (2014): *Spezifische Sprachentwicklungsstörungen*. In: Grohnfeldt, Manfred (Hrsg.): *Grundwissen der Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie*. Stuttgart: Kohlhammer, S. 188-199.

Reich, Hans H. und Roth, Hans Joachim (2002): *Spracherwerb zweisprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher. Ein Überblick über den Stand der nationalen und internationalen Forschung*. Hamburg: Behörde für Bildung und Sport. Amt für Schule.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBa	Bucheli Sandra, Kannengieser Simone	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	08:15 - 10:00



**Sprache und Kultur: Mehrsprachigkeit**

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern.

Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt auf den Themen Mehrsprachigkeit, Migration und interkulturelle Kompetenz. So werden unterschiedliche mehrsprachige Familienmodelle diskutiert und der Zusammenhang von Sprache und Integration sowie Migration und Bildungserfolg kritisch beleuchtet.

Thematisiert wird ebenfalls der Erwerb einer oder mehrerer Sprachen. Hierzu werden verschiedene Spracherwerbstheorien und Hypothesen zum Mehrsprachenerwerb diskutiert. Meilensteine des Sprach(en)erwerbs werden in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF thematisiert. Hierbei werden ebenfalls Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Unterstützter Kommunikation je nach Sprachentwicklungsstand des Individuums aufgezeigt.

Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Die Studierenden werden für das Thema Kultur sensibilisiert, so dass sie interkulturelle Kompetenzen für die Herausforderungen des Miteinander Redens und Verstehens in Erziehungs- und Bildungskontexten entwickeln. Die Studierenden setzen sich mit den Grundbegriffen Interkultureller Kommunikation bzw. Interkultureller Pädagogik auseinander. Ansätze für die Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur, aber auch für das Kennenlernen anderer Kulturwelten werden erörtert.

Die Studierenden

- kennen Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen von Kindern in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- können den Zusammenhang von Sprache und Integration kritisch diskutieren
- kennen mehrsprachige Erwerbs- und Familienmodelle
- können den Kulturbegriff kritisch reflektieren und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- und Wertesystems
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Als Leistungsnachweis bearbeiten die Studierenden theoriegeleitet eine Fragestellung aus dem Praxisfeld im Themenbereich Spracherwerb, Mehrsprachigkeit oder Migration und Kultur und stellen ihre Ergebnisse im Rahmen eines mündlichen Inputs mit Handout der Gruppe vor.

**Literatur**

Broszinsky-Schwabe, Edith (2011): *Interkulturelle Kommunikation. Missverständnisse – Verständigung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Ehlich, Konrad, Bredel, Ursula und Reich, Hans H. (Hrsg.) (2008): *Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung*. hrsg. vom BMBF, online zugänglich: [https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung\\_Band\\_29\\_1.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung_Band_29_1.pdf), [https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung\\_Band\\_29\\_2.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Bildungsforschung_Band_29_2.pdf)

Flubacher, Mi-Cha (2014): *Integration durch Sprache - die Sprache der Integration. Eine kritische Diskursanalyse zur Rolle der Sprache in der Schweizer und Basler Integrationspolitik 1998-2008*. Göttingen: V&R unipress.

Riehl, Claudia Maria (2014): *Mehrsprachigkeit: Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b> 0-17HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBb	Bucheli Sandra, Kannengieser Simone	18.09.2017 - 23.12.2017	Mo	10:15 - 12:00

## Improve your English from B2 to C1 level

### ACHTUNG: Falkultative und SPRACHNIVEAUABHÄNGIGE LEHRVERANSTALTUNG – ohne Credits!

This course is aimed at students who need to improve their English from B2 level on the Common European Scale of Reference (CEFR) to a higher level in order to be able to continue studying English in the Hauptstudium. If you scored approximately **60-79 points on the Oxford Placement Test**, you will need to study continually throughout the year to reach the required B2+ level in June 2018.

The objectives of this course are to support students in their self-study of English through the systematic revision and practice of key language points every second week.

You will

- learn useful language study skills;
- improve your ability to understand listening and reading texts;
- gain confidence in speaking;
- learn to plan and write texts of various types;
- revise and extend your knowledge of key grammar and vocabulary.

Studying in a group is more motivating than working alone and there will be the opportunity to ask questions and build on what you already know while following a varied and well-structured course of study. Although this is a voluntary, not-for-credit course, you will be expected to complete your self-studies, a number of short tests and writing tasks.

#### Please note:

This is part 1 of the course and takes place fortnightly. Part 2 takes place in the following spring semester.

#### Wichtig:

- Studierende des Bachelorstudiums müssen vor Eintritt ins Hauptstudium eine Sprachkompetenz auf B2-Niveau mit folgenden Scores nachgewiesen: z.B.. Cambridge Cambridge First, Grade B oder höher, oder IELTS academic, overall band score 6.5 oder höher.
- Der Nachweis muss bis zum 31. Juli (Studiumbeginn HS im Vorjahr) oder bis zum 31. Januar (Studiumbeginn FS im Vorjahr) der Assistenz der Professur Englischdidaktik und ihre Disziplinen zugestellt werden. ([professur.englisch.jp.ph@fhnw.ch](mailto:professur.englisch.jp.ph@fhnw.ch))
- Kann bis zu dieser jeweiligen Frist kein entsprechendes Zertifikat nachgewiesen werden, können die Veranstaltungen im Hauptstudium Fachwissenschaft Englisch oder Hauptstudium Fachdidaktik Englisch nicht belegt werden.
- Liegt ein Zertifikat C1 bereits vor Studienbeginn vor oder wird ein solches im ersten Studienjahr nachgewiesen, entfällt die Bestimmung zum Nachweis eines B2-Zertifikats auf oberem Niveau.
- Das Sprachniveau C1 muss spätestens am Ende des Studiums mit einem offiziell anerkannten Sprachdiplom nachgewiesen werden.

### ECTS

0.0

### Studienstufe

Grundstudium

### Voraussetzungen/Empfehlungen

A result of 60 - 79 points in the Oxford Placement Test (OPT) taken in Week 37. (Bei unter 60 Punkten ist es sinnvoll die Sprachdefizite intensiver ausserhalb der PH zu kompensieren.)

### Leistungsnachweis

- Regular, attentive and active participation
- Self-study tasks (cumulative course work)
- Short progress tests
- Submission of writing dossier (cumulative written work)

### Literatur

- Dummett, Paul (2014). *Life*. Advanced. Workbook with Audio CDs. Andover: National Geographic Learning-Cengage. ISBN: 978-1-133-31576-6.
- Mann, Malcolm and Taylore-Knowles, Steve (2008). *Destination C1&C2: Grammar & Vocabulary with Answer Key*. Oxford: Macmillan. ISBN: 978-0-230-03540-9.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-X-PH-SKB2EN11.EN/BBa	Trepp Hazel	18.09.2017 - 23.12.2017	Do	14:15 - 16:00
0-17HS.P-X-PH-SKB2EN11.EN/BBb	Trepp Hazel	18.09.2017 - 23.12.2017	Do	16:15 - 18:00
<b>Brugg-Windisch</b>				
0-17HS.P-X-PH-SKB2EN11.EN/AGa	Ross Kenneth	18.09.2017 - 23.12.2017	Do	16:15 - 18:00
0-17HS.P-X-PH-SKB2EN11.EN/AGb	Ross Kenneth	18.09.2017 - 23.12.2017	Do	18:15 - 20:00
<b>Solothurn</b>				
0-17HS.P-X-PH-SKB2EN11.EN/SOa	Ross Kenneth	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	16:15 - 18:00

## En route vers le niveau B2+: mise à niveau en français langue étrangère

Ce cours vous soutiendra dans l'acquisition de compétences langagières équivalentes au niveau B2+ (DELF B2 avec 75 points).

Il offre la possibilité:

- de prendre confiance en parlant en français
- d'améliorer vos compétences de lecture et d'écoute
- d'apprendre à planifier et à écrire différents genres de textes
- de réviser des points de grammaire et vocabulaire

Des activités de préparation à l'examen DELF B2 ainsi qu'un travail sur les compétences langagières nécessaires aux études et à l'enseignement du français au niveau primaire sont également proposés.

Les étudiant-e-s mènent une réflexion sur leur propre compétence d'apprentissage en langues. Les travaux effectués dans le cadre du module sont évalués en continu par les formatrices (feedbacks personnalisés) et par les étudiant-e-s elles- / eux-mêmes.

### ECTS

0.0

### Studienstufe

Grundstudium

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Ce cours de mise à niveau s'adresse exclusivement aux étudiant-e-s qui doivent attester du niveau B2+.

Bemerkung: Zweisemestriger Kurs (14-tägig) mit Beginn HS17.

### Leistungsnachweis

Participation active au cours, travail individuel régulier.

### Literatur

Des photocopiés et des fiches de travail complémentaires seront distribués tout au long du cours.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-X-PH-SKB2FR11.EN/BBa	Gauthier Sylvia	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	10:15 - 12:00
<b>Brugg-Windisch</b>				
0-17HS.P-X-PH-SKB2FR11.EN/AGa	Desgrippes Magalie	18.09.2017 - 23.12.2017	Do	14:15 - 16:00
<b>Solothurn</b>				
0-17HS.P-X-PH-SKB2FR11.EN/SOa	Trommer Bernadette	18.09.2017 - 23.12.2017	Fr	16:15 - 18:00

**PH Theaterlabor**

Das Theaterlabor ist offen für Studierende der PH FHNW, die Freude am Ausprobieren, Spielen, Improvisieren und Erfinden haben. Mit Einstiegsspielen, theaterästhetischen und performativen Spiel- und Improvisationsformen wird nach dem eigenen kreativen Ausdruck gesucht. Durch den bewussten und spielerischen Einsatz von Körper, Stimme und Ausdruck wird die persönliche Auftrittskompetenz optimiert.

**ECTS**

0.0

**Art der Veranstaltung**

Freiwillige Veranstaltung Kultur

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Neugierde, sich und andere spielend und experimentierend kennenzulernen

**Leistungsnachweis**

Performativer Abschluss/Werkschau

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Brugg-Windisch</b>				
0-17HS.P-X-PH-THEATERAG:1v8.EN/AGa	Roth Mark	18.09.2017 - 23.12.2017	Mi	12:00 - 13:30

## Theateraufführung Liestal

Nachdem der Kurs im Frühlingsemester sich den verschiedenen Möglichkeiten der Theaterpädagogik in der Schule widmete, steht nun die persönliche kreative und spielerische Kompetenz der Kursteilnehmenden im Fokus.

### ECTS

0.0

### Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Es ist von Vorteil, wenn das Frühlingsemester bereits besucht wurde.

### Leistungsnachweis

Wir erarbeiten eine abendfüllende, öffentliche Theateraufführung, die am Standort Liestal (Aula) präsentiert wird (3 Aufführungen).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Basel</b>				
0-17HS.P-X-PH-THEATERBB:1v8.EN/BBa	Bertschin Felix	18.09.2017 - 23.12.2017	Di	18:30 - 21:00

## Theaterlabor Solothurn

Durch Improvisation wird ein Stück zu einem vorgegebenen Thema entwickelt. Die gesammelten Ideen werden in einer szenischen Form zur Aufführung gebracht. Der Prozess führt vom Spielen zum Schauspielen, ganz nebenbei werden auch die eigene Auftrittskompetenz gefördert und aktuelle theaterpädagogische Lehrmittel praktisch erprobt. Theatererfahrung ist nicht nötig, Spielfreude schon.

### ECTS

0.0

### Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Keine Spielerfahrung nötig

### Leistungsnachweis

Der Kurs wird mit einer öffentlichen Aufführung am Ende des Semesters abgeschlossen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Solothurn</b>				
0-17HS.P-X-PH-THEATERSO:1v8.EN/SOa	Jenni Murielle	18.09.2017 - 23.12.2017	Mi	12:00 - 13:30